27. Jahrgang. Dienstag, 3. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 15114.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1885.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. März. (Privattelegramm.) Nach dem „Deutschen Tageblatt" hat die Gesellschaft für deutsche Colonisation in Ostafrika mit zehn unabhängigen Sultanen Verträge über die Abtretung von 2500 Quadratmeilen Land abgeschlossen; es habe sich bereits nach dem Muster der frühern englisch-ostindischen Compagnie eine ostafrikanische Gesellschaft gebildet.

London, 3. März. (W. T.) Unterhaus. Bartlett meldete gestern für den 13. März einen Antrag an, welcher bedauert, daß die Regierung das freundliche Einvernehmen mit Deutschland, das Lord Beaconsfield einstmals hergestellt, umgestoßen habe, und erklärt, daß das Verhalten der Regierung in den jüngsten Unterhandlungen mit Deutschland, besonders betreffs Neu-Guinea und der Pacificinseln, der Regierung einer großen Nation unwürdig sei.

Paris, 3. März. (W. T.) Die Kammer nahm gestern den Zoll von 1 Frcs. 90 Cent. für Gerste aus Europa oder direct importirte, einen Zoll von 5½ Frcs. für solche aus europäischen Entrepots an. Der Maiszoll, sowie alle Amendements wurden abgelehnt und die Getreidetarifnovelle darauf im Ganzen angenommen.

Fortf. der Telegr. auf der 2. Seite.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Köln, 2. März. Das Domhotel ist soeben eingestürzt, doch konnten sich noch alle Insassen desselben auf die Straße retten, da sich der Einsturz durch vorheriges Schwanken und Krachen ankündigte. Das Haus sollte demnächst einem Neubau Platz machen; um letzteren beginnen zu können, war ein Anbau bereits niedergelegt.

Wien, 2. März. Abgeordnetenhaus. Bei der heute fortgesetzten Debatte über das Budget widerlegte der Finanzminister Dunajewski in eingehender Weise die gegen das Budget seitens der oppositionellen Redner vorgebrachten Einwendungen. Im Besitze des Vertrauens des Kaisers und mit Unterstützung der Majorität kann die Regierung getrost den Neuwahlen entgegensehen in der Hoffnung, daß die jetzige Majorität verstärkt zurückkommen und die Regierung unterstützen werde, so wie bisher die Interessen des Staates ohne Rücksicht auf die Nationalität und die politischen Parteien zu fördern. (Beifall rechts.) Nach dem Minister sprachen noch Czerkawski und Eduard Sueß, worauf die Debatte auf morgen vertagt wurde.

Pest, 2. März. Der Ministerpräsident Tisza empfing anläßlich seines 10jährigen Amtsjubiläums ein in sehr warmen Worten abgefaßtes Glückwunschtelegramm, in welchem der Kaiser den Minister seines unwandelbaren Vertrauens versichert und die Hoffnung ausspricht, daß derselbe noch lange für Thron und Vaterland ersprießlich wirken werde.

Bern, 2. März. Bei den Wahlen in den großen Rath des Cantons Tessin wurden 80 Conservative und 30 Liberale gewählt; zwei Stichwahlen sind erforderlich.

London, 2. März. Die der Theilnahme an den Dynamit-Attentaten angeklagten Cunningham und Burton sind heute wiederum vor das Tribunal in Bowstreet geführt worden. Der königliche Procurator erklärte, er werde Zeugen beibringen, welche die Mitschuld Burtons an dem Dynamit-Attentate auf dem Bahnhofe Charing-Croß und an dem einige Tage später stattgehabten Attentate auf einen anderen Bahnhof Londons darthun.

Kairo, 2. März. (Telegramm des „Reuter'schen Bureaus".) Die Ermächtigung des Khedive, die internationale Finanz-Convention zu unterzeichnen, ist dem Unterstaatssecretär im Finanzministerium Blum Pascha, zugegangen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 3. März.

Die **gestrige Reichstagssitzung** war, wie schon unser telegraphisches Kammerreferat von heute Morgen hervorhob, eine hoch bedeutsame.

Wenn die englischen Staatsmänner bei ihren Einwendungen gegen das Vorgehen Deutschlands in der Südsee darauf gerechnet haben sollten, daß die Reichsregierung für ihre Colonialpolitik im Reichstage nur eine laue Unterstützung finde, so dürfte die Einmüthigkeit, mit der heute, von den Socialdemokraten abgesehen, die Forderungen für die ersten Anfänge einer Organisation der westafrikanischen Schutzgebiete bewilligt worden sind, den letzten Rest eines Zweifels daran, daß der Reichskanzler die Nation hinter sich hat, beseitigen. Die vielfach gehegte Erwartung, daß der Reichskanzler die Frage, ob die geforderten Mittel im Etat bei den einzelnen Positionen, oder als Pauschquantum zu bewilligen seien, zu einer Streitfrage machen werde, ist getäuscht worden. In der Budgetcommission hatten es die Conservativen und Nationalliberalen noch für erforderlich gehalten, gegen den Antrag auf Bewilligung eines Pauschquantums zu stimmen; nachdem aber der Reichskanzler erklärt hatte, daß er auf die Form der Bewilligung keinen Werth lege, konnten sie doch nicht reichskanzlerischer sein als der Reichskanzler selbst und mußten die Streitaxt begraben.

Ueberdies wird die vortreffliche und von warmer nationaler Empfindung getragene Rede des Frhrn. v. Stauffenberg doch wohl endlich den Verdächtigungen ein Ende machen, als ob die freisinnige Partei der Colonialpolitik als solcher feindselig oder zum mindesten abwehrend gegenüberstünde. Die weiteren Auslassungen des Reichskanzlers über unsere jetzigen Beziehungen zu England, auf welche auch der gestrige Artikel der „Nordd. Allg. Zeitung" über das letzte englische Blaubuch nicht gerade freundliches Licht wirft, bestätigen die uns vor einiger Zeit gemachten Mittheilungen, daß die Dissonanz, mit der das letzte deutsche Weißbuch über die Südsee schloß, noch keineswegs gelöst ist. Die im Weißbuch mitgetheilte Note vom 26. Januar ist, wie aus der Rede des Reichskanzlers hervorging, die erste der seitdem ausgetauschten 128 Noten mit einem Inhalt von etwa 7 bis 800 Druckseiten in einer Berechnung, die, nebenbei gesagt, den Eindruck macht, als ob die Notensammlung demnächst dem Reichstage vorgelegt werden solle. Der Beschluß des Cabinets Gladstone, den Platz, auf den es durch die Wahlen vom Frühjahr 1880 in so überraschender Weise berufen worden ist, trotz der moralischen Niederlage, welche es bei der Abstimmung über den Tadelsantrag Northcote's erlitten, zu behaupten oder wenigstens zu behaupten zu versuchen, scheint das Urtheil des Reichskanzlers über die Politik Englands nicht gemildert zu haben.

In der letzten Sitzung des Vorstandes des Colonial-Vereins ist, wie uns unser ☐-Correspondent schreibt, die Bildung einer **Angra-Pequena-Compagnie**, welche in die Rechte des Herrn Lüderitz eintreten würde, erheblich gefördert. Das erforderliche Kapital von 1 Million Mark ist gesichert. Der einzige Stein des Anstoßes ist jetzt noch das Verlangen des Herrn Lüderitz, für die Aufgabe seiner Rechte aus dem Vertrage zwischen dem Reiche und dem Herrscher von Bethanien entschädigt zu werden. Selbstverständlich würde Herr Lüderitz im Besitze der von ihm gegründeten Niederlassungen bleiben. Man hat Grund zu der Annahme, daß die Reichsregierung die Bildung einer solchen Gesellschaft begünstigt.

Gleichzeitig kommt die Kunde von der **Bildung einer ostafrikanischen Gesellschaft und neuen deutschen Colonialerwerbungen** an der Ostküste Afrika's. Vollzogen wurde die letztere durch eine Expedition der „Gesellschaft für deutsche Colonisation" (nicht zu verwechseln mit dem deutschen Colonialverein), über deren Schicksal die „Frankf. Ztg." folgenden interessanten Bericht brachte:

Bekanntlich hat die von dem Grafen Behr-Bandelin, Dr. Peters, Joachim Graf Pfeil u. A. vor Jahresfrist gegründete Gesellschaft sofort gegen den Colonialverein Stellung genommen, indem Dr. Peters bei der constituirenden Versammlung die Behauptung aufstellte, der Frankfurter Colonialverein ließe es an jeglicher Action fehlen. Als erster Zweck der „Gesellschaft" wurde der Erwerb von Ländereien behufs Anlegung von Ackerbaucolonien bezeichnet, die dazu nöthigen Mittel sollten durch Sammlungen aufgebracht werden. Die Expedition reiste, bestehend aus den Herren Joachim Graf Pfeil, Dr. Peters, Referendar Jühlke und Kaufmann Otto unter angenommenen Namen über Wien nach Triest. Von dort dampften sie am 1. Oktober v. J. an Bord der „Titania" vom österreichischen Lloyd als Passagiere dritter Klasse durch den Suezcanal nach Aden, von wo sie am 22. Oktober auf dem Dampfer „Bagdad" der Britisch-Indialinie nach Zanzibar fuhren. Die Expedition ging nicht ins Land der Boers, sondern von der Somaliküste (Saadani) ins Innere, dem Wamiflusse folgend (6° südl. Breite und 39—35° östl. Länge von Greenw.). Hier im Gebiet der Ngurn, Usagua, Makata und hauptsächlich des Bergvolkes der Usagara, auf dem Hochplateau (800—1200 Meter ü. M.) zwischen der Zanzibarküste und dem Tanganjikasee wurden umfangreiche Gebiete erworben und die deutsche und preußische Flagge gehißt. Der Boden ist überaus fruchtbar, meilenweit gleicht er schwarzer Gartenerde, an Wasser ist kein Mangel; das Klima aber in jenen Gegenden scheint dem Europäer nicht sonderlich zu bekommen. Ihm ist Anno 1859 Dr. A. Roscher, der geniale Reisende, Künzelbach aus Stuttgart, Brenner aus Merseburg, der Engländer Thomson und neuerdings Dr. Fischer und Dr. Kaiser erlegen, die deutsche Station in Genda mußte um deswillen aufgegeben werden. Auch die neueste Expedition der Berliner „Gesellschaft" hatte bezüglich des Gesundheitszustandes ihrer Mitglieder schwer unter den klimatischen Einflüssen zu leiden. An dem Sitz der Centralverwaltung für die neu erworbenen Factoreien und Colonien, in Muinyi im Usagaraland, weilt heute einzig Graf Pfeil als Lebender. Dr. Peters ist am 7. Dezember v. J. nach Deutschland zurückgereist; er war krank und mußte sich, da er die Füße verbrannt hatte, in einer Hängematte an die Küste tragen lassen. Referendar Jühlke ist in Zanzibar, von wo er eine Proviant- und Werkzeugkarawane nach Muinyi hinaufbringen sollte, erkrankt, während der vierte Theilnehmer der Expedition, der Australienreisende August Otto, Sohn des früheren demokratischen Landtagsabgeordneten K. Otto aus Villingen in Baden, im Gebiet der Usagara starb und am Weihnachtstage v. J. von dem Grafen Pfeil an der Karawanenstraße Mpwapwa nach Kagei am Victorianjanjasee bei dem Dorfe Muinyi-msagara des Sultans der Usagara begraben wurde.

Wenn das deutsche Tageblatt (vergl. das obenstehende Berliner Telegramm) recht berichtet ist, haben diese Neuerwerbungen einen ganz enormen Umfang. Das urplötzliche Auftauchen der ostafrikanischen Compagnie kommt immerhin überraschend. Näheres bleibt jedenfalls abzuwarten.

Gestern Vormittag 9 Uhr begann vor den vereinigten zweiten und dritten Straffenaten des Reichsgerichts in **Leipzig** unter dem Vorsitze des Präsidenten Drenkmann der **Landesverrathsprozeß** gegen den Kaufmann Gustav Janssens aus Lüttich und den Geschäftsmann Adolf Knipper aus Birkenfeld. Die Staatsanwaltschaft ist vertreten durch den Oberreichsanwalt Frhrn. v. Seckendorff und den ersten Staatsanwalt beim Reichsgericht Treplin. Der Angeklagte Janssens wird von dem Justizrath Läntzel, der Angeklagte Knipper von dem Justizrath Stegemann vertheidigt. Es sind 12 Zeugen vorgeladen; u. a. der wegen desselben Verbrechens bereits militärgerichtlich abgeurtheilte und aus dem Zuchthause vorgeführte frühere Sergeant Schneider aus Münster. Aus Berlin sind als Zeugen anwesend der Major im Kriegsministerium Freiherr von Gemmingen, der Hauptmann im Kriegsministerium Jordan und der königliche Polizeirath Krüger.

Der Oberreichsanwalt stellte den Antrag auf Ausschluß der Oeffentlichkeit, welchem Antrage der Gerichtshof mit der Motivirung stattgab, daß die Oeffentlichkeit der Verhandlung die öffentliche Ordnung gefährden könnte.

In der **Schweiz** hat man es bei den am Sonnabend gemeldeten **Maßregeln gegen die Anarchisten** nicht bewenden lassen. In Bern sind noch weitere 20 Anarchisten verhaftet worden, darunter 7 Schweizer. Die übrigen Verhafteten sind meist Deutsche. In Genf ferner wurde die Druckerei des anarchistischen Journals „La Revolte" durch die Polizei geöffnet und alle Papiere sind mit Beschlag belegt.

In Paris soll, wie dem Reichsboten von dort gemeldet wird, am 5. März ein **Dynamitarden-Congreß** zusammentreten. In London hat man ein Packet mit Einladungs-Circularen mit Beschlag belegt und es der Pariser Regierung mit dem Ersuchen zugestellt, gegen die Adressaten und die sonstigen Theilnehmer unverzüglich einzuschreiten. Es schweben deswegen gegenwärtig zwischen Paris und London lebhafte diplomatische Verhandlungen und zahlreiche Verhaftungen stehen bevor.

Der **französische** Admiral Courbet blockirt jetzt den Yung-Fluß, welcher nach Ningpo führt, und die französischen Kriegsschiffe sind, wie ein Telegramm der „Agence Havas" von gestern meldet, damit beschäftigt, Chinhae, welches den Eingang zu dem Flusse beherrscht, zu bombardiren.

Die Erklärung der französischen Regierung, daß sie fortan Reis als Kriegscontrebande betrachten und dementsprechend behandeln werde, hat im eigenen Lande eine überraschende Folge gehabt. Wie der „Voss. Ztg." ein Privat-Telegramm aus Paris meldet, ist die äußerste Linke der französischen Deputirtenkammer zu einer Berathung über die Frage einberufen worden, ob der Ministerpräsident Ferry nicht in Anklagestand zu versetzen sei, da nunmehr nicht länger geleugnet werden könne, daß mit China Krieg geführt werde, dieser aber gegen die Verfassung ohne Befragung der Kammern erklärt worden sei. — Wir glauben jedoch, daß Ferry viel zu fest steht, als daß ein Ansturm gegen ihn, an diesem Punkte einsetzend, von Erfolg sein würde.

Gestern brachten wir die Mittheilung, daß auf Kreta 8000 Mann **türkischer** Truppen concentrirt seien, wahrscheinlich um nöthigenfalls nach Tripolis übergesetzt zu werden und dieses Souzeränetätsgebiet gegen Italien zu schützen. Wie nun der „Nat.-Ztg." aus Paris telegraphirt wird, ist die Bestimmung dieser Truppenmacht vielmehr die, nach **Aegypten** gesandt zu werden, falls, wie jetzt als wahrscheinlich gilt, die Unterhandlungen Fehmi Paschas in London Erfolg haben und die Türkei am Feldzuge im Sudan theilnehmen wird.

Dadurch würden die Dinge in Aegypten in ein neues Stadium eintreten. Neugierig dürfte man jedenfalls sein, was **Italien** dann thun würde. Nach einem Telegramm aus Rom wird übrigens die Nachricht von einer bevorstehenden Creditforderung für die Expedition nach Massaua von unterrichteter Seite als unbegründet erklärt. Außer der Mission Ferraras wird gutem Vernehmen nach eine weitere Mission an den König von Abessynien abgesandt.

Eine Depesche aus Panama meldet, die **revolutionäre Bewegung in Columbia** dehne sich weiter aus; in einem Gefecht in der Provinz Barranquilla seien die Regierungstruppen geschlagen worden und hätten 60 Mann an Todten, 200 an Verwundeten und 300 Gefangene verloren. Die Stadt Cartagena, welche die Basis der Operationen der Regierungstruppen bilde, werde von 800 Aufständischen belagert.

Reichstag.

56. Sitzung vom 2. März.

Nachtragsetat. Der Etat des Auswärtigen Amtes soll um 96 000 M. in den fortdauernden und um 152 000 M. in den einmaligen Ausgaben, für Beamte in den überseeischen Schutzgebieten, erhöht werden. Die fortdauernden Ausgaben sind: Kamerun 48 000 M. (Gouverneur und Generalconsul 30 000 M., Kanzler 12 000 M., Secretär 6000 M.); Togo 18 000 M. (Commissar 12 000 M., Secretär 6000 M.); Angra Pequena 18 000 M. (Commissar 12 000 M. und Secretär 6000 Mark. Sämmtliche Beamte haben freie Wohnung). Dazu noch 12 000 Mark an Remunerationen und Tagegeldern an Unterbediente bei den Behörden in den Schutzgebieten. Summa der fortdauernden Ausgaben 96 000 M. Einmalige Ausgaben 152 000 M. zur Errichtung von Dienstgebäuden nebst Wohnräumen für die Beamten in den genannten Schutzgebieten sowie zur inneren Einrichtung dieser Gebäude; in Summa 248 000 M. — Die Budgetcommission beantragt, die geforderten 248 000 M. als Pauschquantum, ohne Unterscheidung der dauernden und einmaligen Ausgaben, zu bewilligen und schlägt ferner folgende Resolution vor:

„Die verbündeten Regierungen zu ersuchen: 1) dem Reichstage bei Vorlegung des nächsten Reichshaushalts-

Stadt-Theater.

✤ Die Strauß'sche Operette „Die Fledermaus", welche gestern zum Benefiz des Herrn Wackwitz gegeben wurde, hatte ihre alte Zugkraft bewährt. Sicher half dabei die Mitwirkung einiger hervorragender Kräfte unserer Oper. Und in der That sind doch die Operetten für wirkliche Sänger und nicht für Schauspieler geschrieben, die allenfalls ein Possencouplet singen können. Der Benefiziant, der den Gefängnißdirector gab, erhielt in dem lebhaften Applaus und der Spende mehrerer Kränze einen Beweis von der warmen Sympathie, deren sich der tüchtige Sänger bei unserem Publikum erfreut. Außerdem wirkten von der Oper Frau Monhaupt als Rosalinde, Frl. Friede als Orlofsky und Hr. Herms als Alfred mit, die alle drei durch ihre schönen Stimmmittel und ihre Gesangsfertigkeit den Erfolg der Operette wesentlich förderten, namentlich gewann die Partie der Ersteren bedeutend durch das Eintreten unserer trefflichen Coloratursängerin. Frau Monhaupt bewährte sich zugleich auch hier als gewandte, humorvolle und decente Darstellerin. Neben ihr muß zunächst Frl. Kötschau genannt werden, welche die Adele in leichtem, munterem Spiel und auch gesanglich sehr anerkennenswerth durchführte. Hrn. Nowacks Eisenstein fehlte es nicht an Lebhaftigkeit des Spiels, wohl aber an Eleganz der Darstellung. Hr. Marx gab den Dr. Falk gewandt und mit gutem Humor, Hr. Pohlmann den trunkenen Gerichtsdiener Frosch in trefflicher Maske und mit drastischer Komik. Auch Hr. Zimmermann verdient für seinen stotternden Advokaten Blind alle Anerkennung. Im zweiten Act erwarb sich ein sehr exact und graziös durchgeführter Solotanz des Frl. Muzell lebhaften Beifall.

Die Gabe der Kronprinzessin Victoria zum Besten der Nothleidenden in Spanien.

Zur Erinnerung an den Aufenthalt des deutschen Kronprinzen in Spanien widmeten die hervorragendsten spanischen Maler seiner hohen Gemahlin ein Album, in welchem — von Meisterhand gezeichnet — sich Land und Leute jenseits der Pyrenäen in voller Schönheit und sprechend nationaler Charakteristik abspiegeln. — Mahnte, wie mit Recht hervorgehoben wird, diese werthvolle Kunstgabe an ein Ereigniß, welches damals das deutsche und das spanische Volk in festlich froher Stimmung vereinte, so will das Album jetzt, wo die königliche Besitzerin es in trefflicher Nachbildung zum Gemeingut aller macht, eine Quelle des Segens und des Trostes für das von den Schrecken des Erdbebens heimgesuchte Vaterland der Künstler werden. — Hierauf zielt die eigenhändige Widmung der Kronprinzessin, hierauf das warme poetische Wort Wildenbruchs, welches den Bildern vorausgeht, und dann kommen diese selbst und sprechen in beredter Weise und im Colorit des Südens für die schöne Heimath, der sie entstammen.

Es sind durch Facsimile-Druck hergestellte Copien von 10 Aquarellen auf verschiedenfarbigen Cartons in Folioformat. Sie geben allerdings die Farben der Original-Aquarelle nicht wieder, aber der Wechsel des Grundtons, welcher für die einzelnen Blätter gewählt ist — grau, braun, grünlich — bietet so zu sagen Ersatz für die Farbe; und wenn außerdem diese vorzüglichen Lichtdrucke uns die Eigenart der verschiedenen Künstler bis in's kleinste Detail hinein erkennen lassen, wenn sie, wie L. Pietsch sagt, die Vortragsweise der Originale, die besondere Art der Aquarelltechnik, die Pinselführung und die Tonwerthe in vollendeter Weise zur Anschauung bringen, so begrüßen wir auch vom Standpunkte des Kunstgenusses aus das edelsinnige Unternehmen mit freudigem Danke.

Was die in der vorliegenden Mappe vertretenen spanischen Künstler betrifft, so dürfte dem größeren Theil des deutschen Publikums wohl nur Pradilla als ausgezeichneter Historienmaler bekannt sein; hier hat er seine Meisterschaft in der Darstellung eines in der Vorhalle eines vornehmen Hotels in voller Livrée eingeschlafenen Portiers bewährt. — Aehnlich dem Leben entnommen — von Gomez Niederleytner in Valencia gemalt — ist die höchst charakteristische Gestalt eines Schankwirths, der aus der Weinkaraffe, die er in der Hand hält, Erfrischung zu begehren scheint. Auf einem andern Blatte, dessen Autor Enrique Serra ist, grinst uns ein wilder brauner Geselle entgegen, der mit wulstigen Lippen und verthiertem Gesichtsausdruck an die bösen Turkos erinnert. Es ist ein maurischer Reiter, wie wir aus dem hohen Sattel und aus den Zügeln ersehen, welche er in der nervigen Faust hält, während die Linke gewiß nicht in friedlicher Absicht die lange Flinte umspannt. Ihm gegenüber wirken durch friedlichen Contrast ein in einem Buche blätternder Hofcavalier in prächtigstem Roccoco-Kostüm von Alvarez und ein in selbstbewußter Nonchalance auftretender Bürger des vorigen Jahrhunderts. Dann nehmen drei Frauenbilder unser volles Interesse für sich in Anspruch. Auf jedem von ihnen ruht der Zauber des Südens, jedes entzückt durch die ideale Ausführung nationaler Schönheit; jedes hat aber auch wieder sein individuelles Gepräge. Dort verräth Inglada's üppiger Frauenkopf in Schleier und Spitzen wie in eine Wolke gehüllt die heißblütige Tochter Spaniens; hier entzückt durch naive Anmuth die Blumenverkäuferin von Manresa, und als dritte gesellt sich zu ihnen durch den Liebreiz und die Grazie ihrer Erscheinung den Preis davontragend eine jugendlich schöne Adalusierin von Del Rincon. — Zwei Blätter verschiedenartigen Genres bilden den Schluß. Die bisher genannten hatten es immer nur mit einer Figur zu thun, die noch nicht besprochenen bringen dagegen ein Gruppen- und ein Architekturbild. Jenes von Villegas gemalte stellt eine Anzahl von Stierfechtern vor, welche in ihrer malerisch bunten Tracht in die Arena eintreten; und dieses, ein Werk des Malers Garcia y Ramos, zeigt uns die berühmte Giralda, den 76 Meter hohen Thurm der auf den Resten einer arabischen Moschee erbauten Kathedrale von Sevilla. Im bunten Flaggenschmuck, welcher die auf dem Dache der Kirche nistenden Taube aufscheucht, begrüßt er festlich den in die Thore der liedergepriesenen Stadt einziehenden Kronprinzen des deutschen Reiches.

Diese 10 Blätter sind aus der Reichsbuchdruckerei in Berlin hervorgegangen und in dem rühmlichst bekannten Kunstverlage von Amsler und Ruthardt erschienen. In einer Cartonmappe vereinigt kosten sie mit einem Facsimile der Widmungsinschrift und dem Gedicht von Ernst v. Wildenbruch nur 10 Mk. Eine andere Ausgabe ausgewählter Drucke in eleganter Leinwandmappe mit der eigenhändigen Widmung der Frau Kronprinzessin kostet 100 Mk.

Von der ersteren Ausgabe liegt ein Exemplar in der Scheinert'schen Buch- und Kunsthandlung hierselbst zur gefälligen Ansicht bereit. Möchten die vorstehenden Zeilen dem höchst preiswürdigen Kunstwerke viele Bewunderer und um des humanen Zweckes willen recht viele Käufer zuführen! C.

Etats eine specificirte Mittheilung über die in den Schutzbezirken von Kamerun, Togo und Angra Pequena im [illegible] bei Kap. 2 Tit. 4 der einmaligen Ausgaben des Etats des Auswärtigen Amtes für 1885/86 bewilligten Mitteln getroffenen Einrichtungen zu machen; 2) dem Reichstage vor Herbeiführung fester Organisationen in den westafrikanischen Schutzbezirken von Kamerun, Togo und Angra Pequena eine Vorlage zu machen behufs Heranziehung der Schutzbezirke zur Deckung der dem Reiche aus denselben erwachsenden Kosten.

Referent v. Köller berichtet über die (bereits bekannten) Verhandlungen der Commission.

Geh. Rath v. Kusserow: Ich habe zunächst der Befriedigung darüber Ausdruck zu geben, daß die Commission die Resolution abgelehnt hat, welche eine Motivirung für die Annahme des vorgeschlagenen Pauschquantums enthielt, die nicht eine freudige Zustimmung zu der Regierungspolitik bedeuten, sondern gedeutet werden könnte als der Vorbehalt eines späteren Rückzuges. Diese Motivirung gipfelte in erhobenen Zweifeln darin, ob die Reichsregierung in ihrem System überseeischer Politik sich selbst treu geblieben sei. Der leitende Gedanke für die Reichsregierung bei ihrer überseeischen Politik ist von jeher gewesen, den Privatunternehmungen mit ihrer Hilfe zu folgen. An Aufforderungen, von Regierungswegen Colonialpolitik zu treiben, hat es niemals gefehlt. Die Regierung wartete aber, bis diese Ideen im Volke selbst Anklang gefunden haben würden. Die Form, in welcher die Regierung der Colonialidee praktisch näher trat, war in der bekannten Samoa-Vorlage zu finden. Die Ablehnung, welche diese Vorlage erfuhr, konnte die Regierung noch nicht abschrecken, weitere Schritte auf dem Wege der Colonialpolitik zu thun; unter dem Drucke des Zollanschlusses von Bremen und Hamburg entwickelte sich dort auch der Wunsch, von der Theilung der Erde nicht ganz ausgeschlossen zu sein; die Frage, ob direct colonialpolitisch vorzugehen sei, konnte auch damals noch unentschieden bleiben, wenn man das zunächst liegende Ziel verfolgte, mit unabhängigen überseeischen Fürsten Verträge abzuschließen. Es entstanden Verträge aus dem Schooß der interessirten Kreise der Handelsstädte heraus, die Regierung prüfte diese Anträge und legte im Allgemeinen den Schutz an. Sie beauftragte Dr. Nachtigal mit einer Reise nach Westafrika und ermächtigte ihn, mit unabhängigen Fürsten ähnliche Verträge abzuschließen, wie man es früher in der Südsee gethan hatte. Es sind dann, lediglich durch das in der Nation selbst empfundene Bedürfniß, diejenigen Schutzgebiete entstanden, mit denen wir uns heute zu beschäftigen haben. Die Regierung ist sich auch in so fern in ihrem System treu geblieben, als sie keine großen Anforderungen an den Reichsfiscus stellt, sondern ihn nur für einige Consulate und einige unerläßliche Beamte in Anspruch nimmt, um die Sr. Majestät zustehenden Souveränetätsrechte ausüben zu können. Ich hoffe, daß Sie Abstand nehmen von einer Motivirung, eine Motivirung, die im Auslande eine Wirkung ausüben könnte, die für die Reichsregierung mit Rücksicht auf die schwere Aufgabe nur nachtheilig sein könnte. Ich bitte Sie, daher, die geforderten Beiträge zu bewilligen.

Fürst Bismarck: Ich halte den Zweck, den wir erstreben, für jetzt durch ein Pauschquantum ebenso gut erreicht, ja ich würde vielleicht in der Lage gewesen sein, sofort ein Pauschquantum beantragt zu haben, wenn ich hätte glauben können, daß in Ihrer Annahme der Sache wahrscheinlicher wäre; ich fürchtete aber, daß, wenn wir ein Pauschquantum gefordert haben würden, Sie dann von uns die Detaillirung verlangt hätten. (Heiterkeit.) Wir können ja nicht mit voller Sicherheit voraussehen, ob die Organisation, die wir Ihnen vorschlagen, sich bewähren werde; erst dann werden wir in der Lage sein, Ihnen mit voller Ueberzeugung Detailvorschläge zu machen. Ich bedauere, daß bei dieser Gelegenheit in Form von Resolutionen eine erhebliche Anzahl von Fragen gestellt wurde, die weder von mir noch von [illegible] beantwortet werden können. [illegible] Es ist dies vorsichtige Vorgehen in der Sache ja ganz natürlich bei dem System, welches auf die Colonien überhaupt angewendet wird, daß wir [illegible] die Colonisationsbestrebungen des deutschen Volkes zu führen nach einer büreaukratischen Vorschrift und nach einem bestimmten System; sondern wir haben die Absicht, ihnen zu folgen mit dem Schutze des Reichs da, wo wir eine Wahrscheinlichkeit der Entwickelung und Berechtigung auf diesen Schutz anerkennen. Darauf geht schon hervor, daß wir selbst keine Initiative in der Sache finden und nicht alle Fragen beantworten können, die uns gestellt werden. Eine Colonialpolitik ist überhaupt nur dann möglich, wenn sie von einer Mehrheit des nationalen Willens mit Entschlossenheit getragen wird. Eine Regierung, die sich mühsam abquält gegen eine starke Minorität und nur, oder gar gegen eine parlamentarische Majorität, um künstlich Colonien in das Leben zu rufen, würde eine Danaidenarbeit verrichten. Ich habe den Eindruck gehabt, daß durch das Volk selbst ein frischer Zug nach dieser Richtung ging; aber ich habe nicht gefunden, daß er in der Majorität des Reichstags Widerklang gefunden hätte. Wenn wir dahin kämen, daß der Reichstag eine Colonialpolitik [illegible] förderte, jedenfalls ihr empfiehlt, darauf hinzuwirken, so mahnt — ja dann wäre unsere Situation eine ganz andere. Statt dessen sind wir in diesen colonialen Fragen im Ganzen doch mit einer zögernden, dilatorischen Behandlung begegnet. Ich verlange keine „Schlagsahne-Stimmung", aber eine gewisse tiefe Ueberzeugung, die entschlossen ist, die Regierung zu tragen und zu führen — die entschlossen ist, meine Herren! Ich würde nicht dazu rathen, einen unfruchtbaren Weg einzuschlagen, auf dem die dilatorische Behandlung die Kräfte, die anderweit nothwendig sind, erschöpft. [illegible] würden die verbündeten Regierungen [illegible] haben, sich zu überzeugen, ob die Stimmung des Volkes bei seinen Vertretern (Ah!) der Zurückhaltung, die jetzige Reichstagsmajorität den colonialen Bestrebungen gegenüber äußert, theilt, oder ob das deutsche Volk es anders will. Ich habe mehrfach darauf hingewiesen, daß [illegible] das Ausland zu unseren colonialen Verhältnissen einnimmt, [illegible] eine andere wäre, wenn der deutsche Reichstag einheitlich und mit einem gewissen Enthusiasmus die colonialen Bestrebungen der Regierung zur Seite stände. Wenn Sie heute in die englischen Blätter lesen, so finden Sie, daß sie uns dieselbe Motivirung wie in unseren Oppositionsblättern, [illegible] Motivirung entwickelt, daß man versucht ist, an einen directen Zusammenhang (Hört, hört! rechts) und an die internationalen der Oppositionspresse gegenüber der deutschen Reichsregierung zu glauben. Sicher ist, daß die Tonart in der Correspondenz, die von englischer Seite mit uns geführt ist, unter dem Eindruck der hiesigen parlamentarischen Verhandlungen eine schärfere und unfreundlichere geworden ist. Man hat uns [illegible] Aktenstücke, wie z. B. ein Schreiben [illegible] in englischen amtlichen Sammlungen früher zu publiciren, als der Kaiser es erhalten hat. [illegible] Aktenstücke [illegible] vertraulicher und ziemlich confidentieller Natur, die an uns gerichtet waren, in England amtlich gedruckt worden, ehe sie in unserem Besitz waren. Es sind jetzt confidentielle Besprechungen, die ich hier mit den Vertretern Englands gehabt habe, Besprechungen der vertraulichsten Art, in amtlichen Aktenstücken resümirt worden. Das Alles sind Zeichen einer Verstimmung, die ich nicht für eine berechtigte halte, und die ich mir nur [illegible] erklären kann, [illegible] daß bei den jüngsten Verhandlungen des englischen Parlaments Lord Granville sich in einer Weise geäußert hat, [illegible] Verkehr von englischer Seite neuerdings fast ausschließlich in der Form schriftlicher Noten betrieben wird, also in der Gestalt von Noten, die in London redigirt werden, deren Text hierhergeschickt wird, und die mir dann von dem hiesigen englischen Botschafter überreicht werden. [illegible] ganz kostspielige Diplomatie überflüssig, dann kann der Weltpostverein, mein Hr. College Stephan, den sämmtlichen diplomatischen Verkehr in seine Hand nehmen. (Heiterkeit rechts.) Ich habe aber oft gefunden, daß es für das Verständniß unter Cabineten nützlich ist, wenn man Geschäfte machen will, zunächst dem eigenen Vertreter den Auftrag zu geben, mündlich zu sondiren, welches die Aufnahme einer Eröffnung sein wird; ist sie ungünstig, kann man unter Umständen die Sache fallen lassen, modificiren, oder wenn man glaubt, es muß sein, sagen, wir werden es doch thun in irgend einer Form. Ihr müßt euch dazu stellen in irgend einer Weise. Auf die Art bereitet man auf die Sache vor, und man kommt ohne Schwierigkeiten über eine Sache hinüber, die, wenn man sie fertig, schriftlich einer fremden Regierung mit der Post zuschickt, für dieselbe empfindliche Dornen haben kann, auf die man beim Schreiben gar nicht gerechnet hat. Ich halte also den mündlichen Verkehr für zweckmäßig. Von englischer Seite wird der schriftliche vorgezogen. Wir haben seit dem vorigen Sommer 198 schriftliche Noten vom englischen Cabinet bekommen, die zusammen zwischen 7- und 800 Seiten lang und zu beantworten waren. Soviel haben wir von allen übrigen Regierungen in den 23 Jahren, wo ich auswärtiger Minister bin, nicht bekommen. (Heiterkeit.) Die Abweichungen, die in verschiedenen von England veröffentlichten Aktenstücken enthalten und die in der jüngsten Rede des Grafen Granville vorhanden sind, werden sich richtig stellen durch das, was ich jetzt zu sagen im Begriff bin. Ich habe niemals einen Rath über die Behandlung Aegyptens an die englische Regierung ertheilt. Wohl aber bin ich um solchen befragt worden zu verschiedenen Malen sowohl von meinem verstorbenen persönlichen und politischen Freund Lord Ampthill im Auftrage seiner Regierung als auch durch Vermittelung unserer in England anwesenden Organe und mündlicher Aufträge, ob ich bereit wäre, der englischen Regierung einen Rath oder einen Wink zu geben über das, was sie [illegible] in Aegypten thun würde, und ob sie auf unsere Billigung rechnen würde. Darauf habe ich jedesmal die Antwort gegeben, daß ich als auswärtiger Minister des deutschen Reichs [illegible] müsse, der englischen Politik einen Rath zu geben, weil ein solcher Rath, [illegible] Eigenschaft ertheilt, doch eine gewisse Verantwortlichkeit anderen Cabinetten gegenüber und auch für die Folgen, die er haben kann, mit sich brächte. Ich bin dann weiter gefragt worden, ob ich denn nicht eine Meinung äußern wollte über das, was geschehen sollte. Ich habe darauf gesagt: als Dilettant in der englischen Politik würde ich in diesem Augenblicke nicht dazu rathen, Aegypten zu annectiren; wohl aber sähe ich [illegible] ein Bedürfniß wäre, [illegible] europäischen und [illegible] asiatischen Etablissements zu haben. Sie konnten aber diese Stellung meines Erachtens, ohne mit den Verträgen in Collision zu kommen, nur durch den Sultan gewinnen. Ich habe auch die Meinung, daß diese Form bei anderen Nationen kaum Anstoß erregen würde. Wenn dagegen England eine directe Annexion Aegyptens vornehmen wollte, so kann sich ein Verhältniß von ziemlicher Spannung mit mehreren europäischen Mächten bilden, die auch Interessen dort hätten, namentlich aber mit dem Sultan und zu dem gesammten Muhamedanismus. Diese Spannung würde fortfallen, wenn sie dort unter der Firma des Sultans erschienen, als „house-holder" des Sultans in Aegypten. Damit würden sie vermeiden, Frankreich und Andere zu verstimmen. Ich habe dem hinzugefügt: wenn England vorziehen sollte, Aegypten zu annectiren, so würden wir es nicht als unsere Aufgabe betrachten, das zu verhindern. Die Freundschaft mit England wäre für uns wichtiger als das zukünftige Schicksal Aegyptens. Ich habe also nicht geradezu [illegible], sondern von der Annexion so dringend abgerathen, wie es meiner unbetheiligten Stellung thunlich war. Ich bin gegen meinen Willen genöthigt gewesen, diese Aufklärung zu geben, um den Irrthümern endlich einmal bestimmt zu widersprechen, [illegible] [illegible] (Sehr richtig.) [illegible] Denn ich kann ich gar keinen Irrthum in der Schätzung haben, wenn England unsere bescheidenen Colonialverhältnisse mißgönnt. [illegible] in Kamerun und weiter in Australien, in Neu-Guinea, in Afrika und an anderen Orten [illegible] die deutsche Nation dadurch verletzt wird. Bei den fremden Nationen machen die Vorgänge in Deutschland so sehr leicht den Eindruck, daß bei uns die Zeiten von 1870, wie 1813, die geharnischten Männer aus der Erde wachsen, wie aus der Saat der Drachenzähne in der griechischen Mythe in Theben [illegible] Zaubersteinen der Medea findet, welche [illegible] aufeinander herfallen und sich [illegible] (Lebhafter Beifall.)

(Schluß in der Beilage.)

Deutschland.

Berlin, 2. März. Einen sonderbaren Verlauf nahm die heute begonnene Spezialberathung des Gesetzes, betreffend die Versicherung land- und forstwirthschaftlicher Arbeiter. Die Bedenken, welche von conservativer und nationalliberaler Seite gegen die Ausdehnung der Regierungsvorlage gemacht worden sind, haben in Abänderungsanträgen v. Maltzahn, v. Ow und Beiel Ausdruck gefunden, aber keine Majorität; und da die Bedenklichen, nach Ablehnung ihrer Anträge, [illegible] gegen § 1 der Regierungsvorlage zu stimmen und damit die ganze Vorlage zu Fall zu bringen, so wurde § 1 unter Zustimmung auch der Freisinnigen angenommen. Die Letzteren hatten die Genugthuung, [illegible] Staatsminister v. Bötticher [illegible] die Befürchtungen, welche an die Beschränkung des Kreises der unter das Unfallgesetz vom 9. Juli 1884 fallenden industriellen Arbeiter geknüpft hatten, sich bestätigen und daß die Regierung eine Erweiterung desselben in Aussicht nimmt.

L. Berlin, 2. März. In Waldenburg (Schlesien) hat vorgestern Abend eine große, trotz später Ankündigung sehr zahlreich besuchte Versammlung, an der auch viele Gutsbesitzer der Umgegend Theil nahmen, stattgefunden. Der größte Saal im Hotel Stern war [illegible] Stunde vor Beginn der Versammlung dicht gefüllt. Der Reichstagsabgeordnete des Wahlkreises Dr. Winkelmann begrüßte die Versammlung, worauf Abg. Rickert in einer zweistündigen, wiederholt durch begeisterten Zuruf unterbrochenen Rede die Getreide- und Holzzollerhöhungen behandelte. Die Versammlung beschloß eine Resolution, welche gegen diese Zollerhöhungen protestirt, die Abgeordneten, welche gegen dieselben wirken, zum Ausharren ermahnt und ihnen den Dank der Bevölkerung ausspricht. In Folge des Sieges der deutsch-freisinnigen Partei bei der letzten Reichstagswahl hatte sich in dem Wahlkreise ein gemäßigt-liberal-conservativer Wahlverein gebildet, dessen Agitation die Bildung eines freisinnig-liberalen Wahlvereins hervorrief. In Folge der vorgestrigen Versammlung traten dem letzten zahlreiche Mitglieder bei.

Berlin, 2. März. Die Gerüchte erhalten sich, daß Graf Hatzfeldt den Posten eines Staatssecretärs des Aeußern aufgeben und sich ganz aus dem politischen Leben zurückzuziehen beabsichtige, und zwar wird die Vermuthung laut, daß neben anhaltender Kränklichkeit auch Familien-Angelegenheiten und finanzielle Erwägungen den Rücktrittswunsch des Grafen beeinflussen.

* Dem österreichischen Journalisten Isidor Katz, Herausgeber der Correspondenz: „Der Fortschritt", ist heute, wie die „Germ." meldet, von der Polizei-Direction zu Charlottenburg, wo er wohnhaft ist, der Befehl seiner Ausweisung mitgetheilt worden.

* „Währungs- und Wirthschaftspolitik." Unter diesem Titel hat der durch verschiedene Schriften über die Währungsfrage rühmlich bekannte Dr. Kleser in Köln im Verlage der M. DuMont-Schauberg'schen Buchhandlung eine Schrift ausgehen lassen, die den gegenwärtigen Stand des „Währungsstreites" beleuchtet. Die Schrift ist zunächst dadurch von Interesse, daß sie den Wortlaut des Berichtes des Abgeordneten Leuschner mittheilt, auf Grund dessen die wirthschaftliche Vereinigung ihren Antrag beim Reichstag anzubringen beschloß. Diese Denkschrift des Hrn. Leuschner wird kritisch beleuchtet und dann die praktische Frage untersucht, ob es im Interesse einer gesunden deutschen nationalen Wirthschaftspolitik vom Standpunkt des Schutzes der heimischen Wohlfahrt gegenüber dem Auslande gelegen sei, unsere Währung zu ändern. Kleser weist mit dem Rechenstift in der Hand nach, daß die Aenderung unserer Währung eine gewaltige, unmittelbare Verkleinerung unseres Nationalvermögens bedeuten würde zu Gunsten des Auslandes. Die Aenderung unserer Währung im Sinne der Doppelwährung würde die heimische Production und Erwerbsthätigkeit nicht schützen, sondern hemmen. Demgemäß kommt Kleser zum Schluß, daß unsere Währung zu vollenden, nicht zu ändern sei, daß man aber den Ländern der lateinischen Münzunion, wenn sie die Doppelwährung unter sich wiederherstellen wollen, gewisse Erleichterungen gewähren könne.

Die Schrift ist im gegenwärtigen Augenblick, da die Verhandlungen über die Währungsfrage im Reichstage bevorstehen, von doppeltem Interesse.

* Als Ergänzung zu unserm Privattelegramm in der letzten Abendnummer über die gestrige Sitzung der **Holzzollcommission** wird uns noch folgendes mitgetheilt:

Bei Beginn der 2. Lesung berichtet Abg. Stiller, bis 1. März seien 198 Petitionen gegen und 61 für die Erhöhung der Holzzölle eingegangen. Die Discussion drehte sich um den (früher mitgetheilten) Antrag Roß, Grubenholz nicht unter 5 Meter lang und nicht über 155 Millimtr. am Zopf stark 0,20 ℳ per 100 Kilogr., und die dazu gestellten weiteren Anträge. Abg. Rickert beantragte, die Zollsätze bei 13 c 2 (roh oder lediglich u. s. w.) anstatt auf 0,30 ℳ auf 0,20 ℳ festzusetzen. Abgg. v. Schalscha und Schlieckmann beantragen, aus Pos. 13 c 2 eichene Faßdauben auszusondern und Nr. 3 zu überweisen, d. h. den Zollsatz für dieselben auf 0,70 ℳ zu erhöhen, dagegen den Zollsatz bei Nr. 2 anstatt auf 0,30 ℳ auf 0,20 ℳ festzusetzen. Abg. Klumpp beantragt, Pos. 13 a (Brennholz u. s. w.) also zu fassen: „Brennholz, Grubenholz, Holz zur Cellulosefabrikation nicht über $2\frac{1}{2}$ Mtr. lang und am schwachen Ende nicht über 200 Mm. stark, Reisig u. s. w. .... frei." Abg. Holtzmann beantragt für den Fall der Ablehnung des Antrags Klumpp: Brennholz, Schleifholz, Holz zu Cellulosefabrikation, nicht über 1 Mtr. lang .... frei. Abg. Rickert stellt einen Unterantrag zu den Anträgen von Schalscha und Klumpp, auch Hopfenstangen und Weinbergspfähle in dieselbe aufzunehmen. Zu einem Beschlusse gelangte die Commission noch nicht.

Der (gestern telegraphisch erwähnte) Antrag v. Gramatzki ist im Eingang gleichlautend mit dem entsprechenden Antrag Rickert und zwar: Für Abfälle, welche bei der Bearbeitung von Bau- oder Nutzholz in Privat-Transitlägern entstehen, wird ein angemessener Procentsatz zollfrei belassen, welcher, wenn die Bearbeitung des Holzes in der Richtung der Längsachse mit 3 Sägen oder mehr erfolgt ist, $33\frac{1}{3}$ %, in allen übrigen Fällen $7\frac{1}{2}$ % beträgt.

Der schon erwähnte Antrag Rickert, in das Gesetz eine der Windthorst'schen Clausel des Sperrgesetzes entsprechende Bestimmung aufzunehmen, wonach Holzlieferungen auf Grund von Verträgen, die vor dem 15. Januar abgeschlossen sind, den bisherigen Zollsätzen unterliegen, ist sowohl seitens der Vertreter der Regierung selbst als seitens der Mitglieder der Commission so günstig aufgenommen worden, daß sich voraussichtlich eine Majorität für denselben finden wird. Die Berathung des Antrages wird am Schlusse der 2. Lesung erfolgen.

Stuttgart, 2. März. Der Cultusminister Dr. v. Geßler ist aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten und pensionirt, an seiner Stelle tritt der Wirkl. Staatsrath Dr. v. Sarwey. Der bisherige Departementschef des Kriegswesens, Generalmajor v. Steinheil, ist zum Staatsminister ernannt.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 2. März. Den bekannten ungarischen Antisemitenhäuptling Julius Verhovay, ungarischen Reichstagsabgeordneten, hat sein Schicksal endlich erreicht. Er ist gestern in Budapest wegen Veruntreuung von Wohlthätigkeitsgeldern zu anderthalb Jahren, sein Bruder Ludwig zu einer zehnmonatlichen Kerkerstrafe verurtheilt. Die betreffenden Gelder waren zu Gunsten der heimgekehrten Csangomagyaren gesammelt.

Schweiz.

Bern, 28. Febr. Die gestern hier vorgenommenen Verhaftungen der Anarchisten wurden — so berichten die „Basl. Nachr." — vorzüglich durchgeführt. Gendarmerie und Stadtpolizei operirten zusammen und die meisten Anarchisten wurden in der Morgenfrühe aus den Betten geholt und bei Allen Haussuchungen gemacht. Unter ihnen befindet sich auch eine Frau und zwar eine Bernerin. Wie heute verlautet, sollen unter den Verhafteten sich auch Spione und Agents provocateurs befinden. Neue Verhaftungen stehen noch bevor. Es ist unrichtig, daß in Biel ebenfalls Anarchisten verhaftet wurden. Dagegen wurde in Freiburg einer verhaftet und darum tritt auch der eidgenössische Untersuchungsrichter für die französische Schweiz in Function. In Bern wurden einige der gestern Verhafteten heute wieder auf freien Fuß gesetzt. Andererseits wurden neue Verhaftungen vorgenommen. In St. Gallen sollen bis jetzt 13 Verhaftete sein, in Zürich drei, doch stehen neue Verhaftungen bevor. Die Untersuchung wird sich auf die ganze Schweiz ausdehnen. Der Plan der Sprengung des Bundesrathhauses soll durch einen dem Bundesrath signalisirten, nach Wabern adressirten Brief bekannt geworden sein. Gestern seien mehrere russische Studenten und Studentinnen plötzlich abgereist, muthmaßlich aus Furcht wegen der stattgehabten Verhaftungen. — Wie der „Bund" berichtet, hat der Bundesrath an sämmtliche Cantonsregierungen ein Kreisschreiben erlassen, in welchem er denselben den Beschluß betreffend die Maßnahmen gegen die Anarchisten zur Kenntniß bringt und sie einladet, die schwierige Aufgabe, welche dem Bundesanwalt und den Untersuchungsrichtern gestellt ist, zu erleichtern und deren Anordnungen thunlichst zur Ausführung zu bringen. Der erwähnte Beschluß des Bundesrathes kann erst im Laufe der nächsten Woche publicirt werden. Es scheint, daß die gegen die Anarchisten zu ergreifenden Maßregeln noch nicht zum Abschlusse gekommen sind. Deshalb würden voreilige Veröffentlichungen das Vorgehen der Behörden nur beeinträchtigen.

Versammlung deutscher Holzinteressenten.

—el. Berlin, 2. März.

Die heute im Hotel de Rome in Berlin in einer Anzahl von über 200 erschienenen Vertreter der Holzbranche in allen ihren Verzweigungen war eine der ansehnlichsten Interessenten-Versammlungen, die wir während der ganzen durch den neuen Zolltarifentwurf hervorgerufenen Bewegung haben tagen sehen. Hinter diesen Mandataren steht eine Industrie, deren Bedeutung für das wirthschaftliche Leben der Nation von dem Referenten nicht mit Unrecht der Getreideproduction an die Seite gestellt wurde.

Den Vorsitz führte der durch Acclamation dazu berufene Herr Theodor Müller (Berlin); das Bureau war im übrigen aus den Vertretern der wichtigsten Holzindustriezweige und Fabrikationscentren zusammengesetzt.

Den Verhandlungen lag zu Grunde eine in einer Vorbesprechung festgestellte Resolution resp. der Wortlaut einer Petition an den Reichstag gegen die Erhöhung der Holzzölle, welche dahin geht: „Die unterzeichneten, aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands zur Wahrung ihrer Interessen bei der von der Reichsregierung dem Reichstage vorgelegten Holzzollnovelle in Berlin versammelten Holzhändler und Holzindustriellen sind nach eingehender und gewissenhafter Prüfung der Holzzollvorlage zu der Ueberzeugung gelangt, daß durch die Annahme der Vorlage Deuschlands Holzhandel und Holzindustrie in allen Branchen und in allen Bezirken des Reiches in ihren Fundamenten erschüttert und in den meisten Fällen auf das schwerste geschädigt werden würden, und daß bei der Vielseitigkeit und Verschiedenheit der in Betracht kommenden Verhältnisse und Interessen ein wirklicher und gleichmäßig gerechter Schutz der deutschen Arbeit auf dem wichtigen und umfassenden Gebiete des Holzhandels und der Holzindustrie in keiner anderen Weise erreicht werden kann, als wenn von einer Erhöhung der jetzt bestehenden Holzzölle, auf welche alle Interessenten sich eben erst eingerichtet haben, überhaupt Abstand genommen wird."

Der Referent Herr Ehlers (Danzig) weist nach, daß gerade jetzt vor der zweiten Lesung im Reichstag der richtige Zeitpunkt gekommen sei, gegen die Erhöhung der Zölle auf Holz Front zu machen. Die Frage der Holzzollerhöhung stehe noch keineswegs so fest, daß nicht ein einmüthiger Appell der ganzen schwerbetroffenen Industrie das schlimmste noch abwenden könne. Der Tarif von 1879 habe die sogenannte „ehrliche Probe" noch keineswegs bestanden, und doch wollte man schon wieder an ihm rütteln, nachdem die Industrie und der Handel mit Holz sich kaum nach ihm eingerichtet habe! Man müsse sich auch hüten, jetzt schon Sonderwünsche zur Geltung zu bringen; dazu sei noch immer Zeit, sobald man aus der Abstimmung in zweiter Lesung wisse, ob dieser Reichstag im Princip überhaupt die Erhöhung der Zölle bewillige. Es sei auch nicht ganz aussichtslos, wenn man sich an den Reichstag wende und ihm das ganze sachliche Material unterbreite mit der Erklärung: „Hier sind so und so viele ernste Männer, die im Geschäft stehen und nach Berlin gekommen sind, um dir, Reichstag, zu sagen: wenn du die nationale Arbeit schützen willst, und zwar ebenso in Schlesien wie am Rhein, in Mannheim wie in Memel und Danzig, dann thust du am besten, du lehnst die ganze Sache ab und läßt uns zufrieden." (Lebhafter Beifall).

Der Reichstagsabgeordnete Kröber (Volkspartei) befürwortet die vorgeschlagene Resolution im Namen sämmtlicher süddeutscher Holzhändler. Er ist aus der soeben tagenden Reichstagscommission für die Holzzölle in diese Versammlung geeilt, um ihr die Versicherung zu geben, daß allerdings ein einmüthiges Vorgehen der gesammten deutschen Holzindustrie und des Holzhandels nicht verfehlen könne, auf die Commission, namentlich aber auf das Plenum des Reichstags Eindruck zu machen. Noch seien manche Mitglieder unentschlossen, wie sie in der Endabstimmung sich entscheiden wollen und deshalb könne eine solche Kundgebung wie die hier beabsichtigte nur warm empfohlen werden.

Im Namen der nordwestdeutschen und westdeutschen Holzinteressenten sprachen die Herren Fabian (Hamburg) und Vormann (Düsseldorf) sich ganz ähnlich aus, wie Herr Ehlers.

Herr Münsterberg (Danzig) führt als Vertreter des Danziger Holzhandels namentlich die Schwierigkeiten vor, welche in Folge der Zollerhöhung entstehen würden bezüglich der Cautionsbeschaffung für die Transitläger. Diese Cautionen haben bisher für die betreffenden Industriellen betragen 4—5 Proc.; nach der Zollerhöhung würden sie betragen $33\frac{1}{3}$ Procent des ganzen Geschäftsumsatzes, und eine solche Leistung können die kleineren Gewerbtreibenden natürlich nicht aufbringen. Eine weitere Folge würde gerade das sein, was man ja vermeiden will: die Beeinträchtigung der nationalen Arbeit dadurch, daß man in Zukunft die Arbeit an dem rohgehauenen Holz nicht in Deutschland, sondern im Ausland vollziehen lassen wird, weil sonst ja auch der Abfall und alles mögliche unbrauchbare Holz mit verzollt werden müßte.

Ein sehr schlagendes Moment gegen die Erhöhung der Holzzölle führte ein angesehener Tischlermeister aus Görlitz, Herr Druschki, an, indem er auf die Schädigung des Eisenbahnfiscus hinwies, der sich durch Holzzölle selber die unentbehrlichen Schwellen vertheuere. Daß der deutsche Wald nicht vollkommen Ersatz bieten könne für die ausländischen Hölzer, das bewiesen die bisherigen hohen Einfuhrziffern.

Die einzige scheinbar dissentirende Stimme der Versammlung rührte her von Herrn Schlicke, dem Vorsitzenden der Berliner Deputation für den Holzhandel. Er sprach sich aber nur gegen eine Agitation aus, erklärte sich jedoch ebenso wie sämmtliche Vorredner im Prinzip und in der Praxis gegen Holzzölle.

In seinem Schlußwort faßte Herr Ehlers (Danzig) die verschiedenen Momente für die Zweckmäßigkeit einer solchen Petition noch einmal sehr geschickt zusammen. Er bekämpfte namentlich die in manchen Kreisen verbreitete Ansicht, als könne man jemals gegenüber dem Reichskanzler darauf rechnen, sich durch Abschlagszahlungen, also durch geringere Zölle, loszukaufen von der Last der höheren Zölle. „Principiis obsta", — sonst werde man selbst bei diesen jetzt vorgeschlagenen Zollerhöhungen nicht stehen bleiben.

Die Versammlung nahm hierauf die oben mitgetheilte Resolution einstimmig an und schritt sogleich zur Unterzeichnung der ausliegenden Petition, welche übrigens schon bis heute von 700 der größten Firmen Deutschlands unterzeichnet worden war.

Von der Marine.

* Der Aviso „Loreley" (3 Geschütze, Commdt. Capt.-Lieutenant Rittmeyer) ist am 2. März cr. in Konstantinopel eingetroffen. — Der Kreuzer „Habicht" (5 Geschütze, Commandant Corvetten-Capitän v. Schuckmann I.) ist am 1. März cr. in St. Vincent (Kap Verdes) eingetroffen.

Danzig, 3. März.

Wetter-Aussichten für Mittwoch, den 4. März.

Privat-Prognose d. „Danziger Zeitung".

Bei wenig veränderter Temperatur und wechselnden Winden ziemlich trübes Wetter mit Niederschlägen.

* [Von der Weichsel.] Im unteren Laufe der polnischen Weichsel hatten sich beim letzten Eisgange an zwei Stellen Eisversetzungen gebildet, die bisher noch feststanden. Vorgestern haben sich jedoch auch diese gelöst und sind, in einzelne Schollen zerstreut, abgeschwommen. — Die Nogat steht auch heute noch, das Haff ist auf einzelnen Strecken vom Eise frei, die untere Weichsel gleichfalls ziemlich eisfrei.

Laut Telegramm aus Marienwerder von heute Mittags 2 Uhr ist daselbst die Schnellfähre für den Weichseltraject wieder in Betrieb gesetzt worden.

* [Zum Zoppoter Seeunglück.] Wie uns aus Zoppot berichtet wird, ist von den Leichen des verunglückten Geschäftsreisenden Mehner aus Dresden und des Fischers Grzenke auch bis heute Mittag noch keine Spur aufgefunden worden. Die Beerdigung des verunglückten Hrn. Otto Nürnberg wird morgen Nachmittag 2½ Uhr in Zoppot stattfinden.

* [Dockverholung.] Nach einer Mittheilung der hiesigen kais. Werft an das Vorsteheramt der Kaufmannschaft wird behufs Aufnahme in das Dockbassin das Schwimmdock bei günstiger Witterung am Mittwoch, den 4. März, im Laufe des Vormittags nach der Verlenkstelle in der Weichsel verholt werden. Eventl. werden die Duc d'Alben an der nördlichen Seite des Fahrwassers zum Festmachen von Trossen benutzt werden müssen.

* [Revision der Coupés.] In Folge eingegangener Beschwerden hat sich die Direction der Ostbahn veranlaßt gesehen, den Verkehrs- und Betriebscontroleuren, Zugrevisoren, Stationsvorstehern und Wagenmeistern besondere Aufmerksamkeit auf den ordnungsmäßigen Zustand der Coupés, wie sie ihnen instructionsmäßig vorgeschrieben ist, zur Pflicht zu machen. Außer dem guten und dichten Verschluß der Thüren und Fenster ist namentlich auf die Sauberkeit der inneren Ausstattung, der Polsterungen, Fenster- und Lampenvorhänge zu achten und darauf zu sehen, daß letztere weder zerrissen, noch unsauber sind. Für Beseitigung der vorgefundenen Mängel ist Sorge zu tragen. Den Anzeigen des Zugpersonals oder Beschwerden der Reisenden in dieser Beziehung ist gleichfalls die erforderliche Beachtung zu schenken. (Hoffentlich gilt diese dankenswerthe Verfügung auch für den Sommerverkehr auf der Strecke Danzig-Zoppot. Die Sauberkeit der Coupés bei diesem ließ bisher manches zu wünschen.)

* [Abiturientenprüfung.] Heute begannen in den hiesigen höheren Lehranstalten die Abiturientenprüfungen unter dem Vorsitz des Herrn Provinzialschulraths Dr. Kruse. Den Anfang machte das Realgymnasium zu St. Petri, in welchem sämmtliche vier Examinanden, die Primaner Foth, Stobbe, Grönke und Voigt, die Prüfung bestanden. Den beiden Erstgenannten wurde wegen Auszeichnung in den schriftlichen Arbeiten die mündliche Prüfung erlassen. — Morgen folgt die Prüfung im Realgymnasium zu St. Johann, Ende der Woche in den beiden hiesigen Gymnasien.

* [Gastspiel.] Der Tenorist Mierzwinski ist gestern mit seinem Impresario Herrn Alfred Fischhof hier angekommen. Der berühmte Künstler kommt von Frankfurt a. M., wo er zwei Mal im dortigen Opernhause auftrat. Die Brutto-Einnahme dieser beiden Vorstellungen soll 28 500 M. betragen haben. Dieser seltene Erfolg Mierzwinski's in Frankfurt veranlaßte den dortigen Intendanten, zwei fernere Gastspiele abzuschließen und demzufolge begiebt sich Herr M. sofort nach Absolvirung seines hiesigen Gastspiels zurück nach Frankfurt. Von dort geht er nach Berlin, um am Geburtstage des deutschen Kaisers in einem Hofconcert auf speziellen Wunsch des Monarchen zu singen.

* [Schüler-Soirée.] Die von Schülern der Petri-Schule zum Besten der Abgebrannten am Kassubischen Markt veranstaltete Soirée, welche am Sonnabend stattfand, hat einen Reinertrag von 105 Mark ergeben.

—g— [Bildungsverein.] Die gestrige Versammlung wurde mit dem Vortrag einiger Chorgesänge durch die Liedertafel begonnen. Die Herren Dr. Dasse und Simson trugen alsdann eine Reihe der schönsten Scenen aus Schillers „Wallenstein" vor, dieselben kurz commentirend, und durch kurze Referate aus den übrigen Scenen ein Gesammtbild des großen Dichterwerks gebend. Diesen Vorlesungen scheinen großen Beifall zu finden, denn der Saal war wieder sehr gefüllt.

b. [Stadtverein.] In der gestrigen Versammlung im Gewerbehause hielt Herr Maler Lulkowski einen Vortrag über Rafael, dessen Lebensgeschichte, Ausbildung in seiner Kunst bis zur Erlangung seiner Berühmtheit. Hieran knüpfte Vortragender eine eingehende Beschreibung der berühmtesten Werke Rafaels. Den übrigen Theil des Abends füllte Fragenbeantwortung aus.

* [Zum „Entrüstungsfieber".] Die „entrüsteten Deichgenossen" und sonstigen Bewohner des Danziger Werders haben nunmehr ihre nachträgliche Demonstration gegen den Reichstagsbeschluß vom 15. Dezember dem Fürsten Bismarck übersandt. Die Adresse hat, nach mehrwöchentlicher Colportage, 550 Unterschriften erhalten. Wie diese zusammengebracht wurden, darüber erzählt man sich im Danziger Werder manch heiteres Geschichtchen.

* [Ein Reiterstückchen.] Am Sonnabend traf, wie die „Cösl. Ztg." meldet, ein Herr v. Bonin, ein Oeconom aus der Stettiner Gegend, in Cöslin ein, der es in Folge einer Wette unternommen hat, in fünf Tagen einen Distanceritt von Stettin nach Danzig zu absolviren. Preis der Wette ist ein solennes Souper.

* [Patent.] Hrn. F. Dunckern in Danzig ist auf einen Sicherheits-Steigbügel ein Reichspatent ertheilt worden.

—g— [Schwurgericht.] Der Besitzer Daniel Brauer aus Mercetswo ist des wissentlichen Meineides angeklagt. Sein Bruder, der in demselben Dorf Besitzer war, befand sich in bedrängter Lage und wurde von einem gewissen Mucholl wegen einer Geldforderung von 300 M. verklagt. Zu dieser Zeit verkaufte der Bruder des Angeklagten sein Grundstück an den letzteren, worüber ein Vertrag abgeschlossen wurde. Es hatte den Anschein, als wenn dieser Verkauf nur scheinbar abgeschlossen wurde, um den Bruder der Verfolgung seiner Gläubiger zu entziehen. Späterhin geriethen die Brüder in Streitigkeiten. Der andere Bruder Christian wollte das Grundstück nicht räumen, da er selbst behauptete, es habe sich nur um einen Scheinverkauf gehandelt. Es kam zur Exmissionsklage und zum Prozeß, in welchem der heute Angeklagte zwei Mal vereidigt wurde. Das erste Mal beschwor er, daß es sich um keinen Scheinvertrag gehandelt habe; schon wegen dieses Eides wurde er unter Anklage gestellt, aber wegen mangelnder Beweismittel außer Verfolgung gesetzt. Später leistete er einen zweiten Eid, in welchem er beschwor, daß der Vertrag nicht zu dem Zweck abgeschlossen sei, um die Gläubiger des Bruders um ihr Geld zu bringen. Diesen Eid falsch geleistet zu haben, steht er heute unter der Anklage. Durch die Vernehmung der fast nur polnisch sprechenden Zeugen ergiebt sich, daß der Angeklagte allerdings verfängliche Aeußerungen gemacht hat, aus denen sich schließen läßt, daß er den Verkauf selbst für einen Scheinverkauf gehalten habe. Die Geschworenen erkannten auf Nichtschuldig, worauf der Angeklagte freigesprochen wurde.

-g- [Strafkammer.] Des Betruges angeklagt, standen heute die Pferdehändler Thielemann aus Dirschau und Turczynski aus Danzig vor der Strafkammer. Am 1. Mai 1883 verkauften dieselben auf dem Markt zu Oliva an den Glaser und Ackerbürger Manski aus Stolp ein Pferd unter Garantie der vollen Gesundheit für den Kaufpreis von 262 M. Diese Garantie gaben sie allerdings erst auf die Aeußerung M.'s, daß er unter andern Umständen das Geschäft nicht abschließen würde. Als Hr. M. in seiner Heimath ankam, zeigte sich, daß das Thier völlig unbrauchbar war, da es an Blutstockungen litt, in Folge deren es nur etwa 5 Minuten leicht traben kann und dann hinten zusammenbricht. Durch die Vernehmung des Gutsbesitzers Mix, von welchem das Pferd gekauft war, stellt sich heraus, daß Turczynski diesen Fehler genau gekannt hat, denn Herr Mix hatte das Pferd, weil es eben diese Mängel hatte, gar nicht verkaufen wollen und hatte dem T. erst auf mehrfaches Drängen das Pferd für 100 M. verkauft. Der Geschädigte versuchte später vergeblich von Thielemann eine Entschädigung zu erhalten und verkaufte schließlich das Pferd für 30 M. weiter. In dieser Sache ist schon einmal entschieden worden, sie gelangt aber im Revisionsverfahren wegen eines damaligen Formfehlers heute zum zweiten Male zur Entscheidung. Der Gerichtshof bestätigte das im ersten Verfahren gefällte Erkenntniß, welches auf 3 Monate Gefängniß lautete.

* [Polizei-Bericht vom 3. März.] Verhaftet: 1 Dirne, 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Widerstandes, 1 Büchsenmacher, 1 Arbeiter, 1 Seefahrer wegen groben Unfugs, 7 Bettler, 3 Personen wegen Trunkenheit, 13 Obdachlose. Gestohlen: 1 Portemonnaie enthaltend 14,60 M., [illegible]. Der unbekannte Eigenthümer wolle sich im Criminal-Bureau, Ankerschmiedegasse 19, melden. Ein Schirmfell, ein Portemonnaie enthaltend 132 M., ein Violinbogen. Gefunden: Auf der Heiligengeistgasse 1 schwarzledernes Portemonnaie mit 11,75 M. Inhalt, auf Poggenpfuhl ein Päckchen schwarze Strickwolle.

Neufahrwasser, 2. März. Heute Mittag kam die Corvette „Luise", unter Führung des Corvetten-Capitäns Grafen von Haugwitz, von der kais. Werft hier an und ging nach kurzem Aufenthalt auf die Rhede, um daselbst die Munition für die Campagne vorzunehmen. Morgen soll das Schiff, nachdem noch eine 6 stündige Probefahrt auf hiesiger Rhede abgehalten, nach Kiel gehen, um daselbst noch weiteren Probefahrten so wie der ferneren artilleristischen Ausrüstung unterworfen zu werden.

§ Marienburg, 2. März. Zu der am 17. April d. J. hierselbst stattfindenden Pferde-Lotterie ist der Vertrieb der Loose auf 30 000 Stück à 3 M. festgesetzt worden. Gegenüber der im vorigen Jahre auf 10 000 Stück stattgefundenen Vermehrung der Loose ist die Zahl der Gewinne von 1538 im Werthe von 40 500 M. im Vorjahre auf 2274 Stück im Werthe von 62 000 M. erhöht worden. Gestern veranstalteten die drei Vereine „Liedertafel", „Chorgesangverein" und „Männer-Turnverein" im hiesigen Gesellschaftshause eine Wohlthätigkeitsvorstellung zum Besten der hiesigen Stadtarmen und erzielten eine Bruttoeinnahme von 111 M. — In Anbetracht des Umstandes, daß der Wasserstand der Nogat noch weiter gefallen ist und das Eis daselbst stellenweise auf den Grund gelegt hat, dürfte sich der Eisgang in der Nogat glatt und gefahrlos vollziehen.

Neuteich, 2. März. In dem dem hiesigen Käsereibesitzer [illegible] gehörigen [illegible], der im vergangenen Herbst vom Besitzer H. Quiring in Ladekopp gekauft wurde, ist durch den Kreisthierarzt die Wurmkrankheit constatirt worden. Es sind die nöthigen Anordnungen getroffen, um die Verbreitung dieser ansteckenden Krankheit vorzubeugen. — Hr. Bürgermeister Hempel hat sich um die erledigte Bürgermeisterstelle in Lyck beworben und ist derselbe mit dem jetzigen Vertreter dieser Stelle, dem Bürgermeister Hammer aus Gumbinnen, zur engeren Wahl.

* Der Regierungs-Assessor Eckard v. Bonin in Neumark ist zum Landrath des Kreises Löbau ernannt worden und dem Regierungs-Baumeister Mende zu Neu-Ruppin die Verwaltung der Kreisbaumeisterstelle des Kreises Stuhm übertragen worden.

* In den nächsten Monaten sollen wieder verschiedene größere Besitzungen zwangsweise versteigert werden, und zwar die etwa 1200 Morgen großen [illegible] Güter in Grzymna (Kreis Culm); das Rittergut Fröbenau (Kreis Rosenberg) der Frau Larde Hellmers, etwa 4250 Morgen groß; [illegible] Beaulieu, etwa 1605 Morgen groß; die dem Mühlenbesitzer Wolfram gehörigen Güter Sunnowo und Sobno im Kreise Culm, 2617 bezw. 1014 Morgen groß. (Gef.)

Stolp, 2. März. Gestern Abend ist der Director des hiesigen Gymnasiums Hr. Oberlehrer Dr. Alfred Friedrich gestorben. Er ist an der Anstalt 22 Jahre thätig gewesen und hat sich bei seinen Lehrern und Schülern allgemeine Achtung und Liebe zu erwerben gewußt. Der hiesige Verein junger Kaufleute hatte am Sonnabend für seine Mitglieder und Gäste eine Soiree veranstaltet, [illegible] In Sachen der Verlegung des [illegible] von Kulm nach Stolp sind die Verhandlungen zwischen der Intendantur und der Commune Stolp nunmehr zu einem befriedigenden Abschlusse gekommen, so daß, sobald der Reichstag die Position in dritter Lesung bewilligt hat, der Bau voraussichtlich sofort vorgenommen werden wird. Der Magistrat hat die offerirten Plätze [illegible] 26 Morgen groß.

[illegible], 2. März. Am letzten Freitag befanden sich mehrere Fischer aus Peyse, welche mit ihren Gesellen auf einem zweispännigen Schlitten zur Ausübung ihres Gewerbes auf das frische Haff gefahren waren, in großer Gefahr, [illegible]

Königsberg, 2. März. Der ostpreußische Provinzial-Landwehrverband bereitet gegenwärtig eine Lotterie vor, bei welcher [illegible] Loose à 1 M. zur Ausgabe gelangen sollen. Nach dem Lotterieplan sollen die Gewinne durchweg von Landwehrleuten aus der Stadt Königsberg und der Provinz angekauft [illegible] Gewinne bestimmt worden: 1 zu 3000 M., 3 zu 1000 M., 6 zu 750 M., 10 zu 500 M., 20 zu 300 M., 20 zu 200 M., [illegible] zusammen im Gesammtwerthe zu 16 500 M. (K. H. Z.)

Tilsit, 1. März. Die gestrige Generalversammlung der Tilsiter Actienbrauerei hat die Vertheilung einer Dividende von 13½ Proc. beschlossen.

Inowrazlaw, 1. März. In der gestrigen Strafkammersitzung wurde der wegen des am 14. Oktober v. J. bei Amsee stattgefundenen bedeutenden Eisenbahnunfalls [illegible]. Der Gerichtshof verurtheilte den Locomotivführer Leitmeyer zu 6 Monat, den Heizer Müller zu 2 Monat, den Locomotivführer Wesolowski zu 3 Monat Gefängniß. Der Zugführer Lindner und der Weichensteller Piontkowski wurden freigesprochen.

Telegramme d. Danziger Zeitung.

Berlin, 3. März. (Privattelegramm.) In der heutigen Sitzung der Holzzollcommission wurde ein Zusatz zu 13a. angenommen, dahingehend, Schleifholz und Holz zur Cellulosefabrikation, nicht über 1 Meter lang und nicht über 18 Centimeter am schwächeren Ende stark, zollfrei zu lassen. Der Gouvernementsantrag Rickert, die Position c. 1 auf 20 Pfennig festzusetzen, wurde mit 12 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Der Antrag Schalscha und Schliekmann wurde mit der Aenderung angenommen, daß Rohholz von nicht über 3 Meter Länge und 15 Centimeter Kopfstärke einem Zoll von 20 Pf. [illegible] Den Antrag, rohe Schwellenflöße [illegible] c. 1 unterliegen, [illegible] nehmen, zog der Abg. Rickert zurück, nachdem der Regierungs-Commissar erklärt hatte, dieselben gehörten zweifellos unter c. 1.

Berlin, 3. März. In der Holzzoll-Commission wurde die Position 13 c 2 nach den Beschlüssen der 1. Lesung (in der Richtung der Längsachse beschlagen oder auf anderen Wege als durch Bewaldrechtung vorgearbeitet oder zerkleinert; Faßdauben, welche nicht unter 1 fallen; ungeschälte Korbweiden und Reifenstäbe 100 Kilogr. = 0,70 Mk. oder 1 Festmeter = 4,20 Mk.) mit der vom Abg. Rickert vorgeschlagenen Aenderung angenommen, statt 70 Pfennige nur 60 festzusetzen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 2. März. Hofmusikdirector Bilse hat seiner ganzen Kapelle gekündigt. Der beliebte Concertgeber gedenkt mit Schluß der Saison seine Concerte aufzuheben und sich in den Ruhestand zu setzen.

* Das Königstädtische Theater ist von einem Herrn Friedrich Zipf, Besitzer einer Theater-Agentur, auf die Dauer von drei Jahren gepachtet worden, der neue Eigenthümer beabsichtigt, wie die „N. Nachr." schreiben, aus demselben eine Volksbühne zu machen.

* Für die neu zu begründende Stelle eines städtischen Medizinalrathes ist der Stadtverordnete Dr. Strassmann in Aussicht genommen.

* Björnstjerne Björnson hat nach den neuesten Nachrichten aus Paris einen sehr schweren Rückfall seiner Krankheit bekommen, der für das Leben des berühmten Dichters fürchten läßt.

Essen, 28. Febr. Trotz aller Verwarnungen seitens der staatlichen wie Privatbehörden ignoriren einige unserer Bergleute immer noch das durch das Reichsgesetz vom 9. Juni v. J. erlassene Verbot des unerlaubten Besitzes von Sprengstoffen. So hatten die Bergleute J. St. und P. K. in Schalke sich das Vergnügen gemacht, in der Sylvesternacht das neue Jahr mit Dynamitpatronen „anzuknallen". Beide wurden verhaftet und nach zweimonatlicher Untersuchungshaft in der gestrigen Sitzung der Strafkammer zu je 1 Jahr Gefängniß unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurtheilt.

Börsen Depesche der Danziger Zeitung

Berlin, den 3. März.

		Crs. v. 2.			Crs. v. 2.
Weizen, gelb			II. Orient-Anl	65,30	64,90
April-Mai	167,00	167,20	4% rus. Anl. 80	83,50	83,30
Juli-August	174,70	175,00	Lombarden	233,00	235,50
Roggen			Franzosen	508,50	509,00
April-Mai	148,50	148,70	Cred.-Actien	520,50	523,50
Juli-August	150,50	150,70	Disc.-Comm.	210,30	209,60
Petroleumpr.			Deutsche Bk.	155,40	155,00
200 ℔			Laurahütte	101,00	100,60
März	23,20	23,00	Oestr. Noten	165,50	165,25
Rüböl			Russ. Noten	214,70	214,35
April-Mai	51,00	51,00	Warsch. kurz	214,10	214,00
Sept.-Oktbr.	53,20	53,20	London kurz	20,50[5]	20,49[5]
Spiritus loco	43,30	43,20	London lang	20,35[5]	20,34[5]
April-Mai	44,20	44,10	Russische 5%		
4% Consols	104,80	104,90	SW-B. g. A.	64,40	64,20
3½% westpr.			Galizier	111,90	112,50
Pfandbr	97,70	97,40	Mlawka St-P.	115,30	115,80
4% do.	102,80	103,00	do. St-A.	86,60	85,70
5% Rum. G.-R.	94,40	94,50	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	82,00	81,70	Stamm A.	101,10	100,10

Neueste Russen 98,00.
Fondsbörse: abgeschwächt.

Frankfurt a. M., 2. März. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 260, Franzosen 254, Lombarden —, Galizier —, Aegypter 68¼, 4% ungar. Goldrente 81¾, 1880er Russen 83⅜, Gotthardbahn 111¼, Disconto-Commandit 210⅛. Schluß besser.

Wien, 2. März. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 83,65, 5% österr. Papierrente 99,35, österr. Silberrente 84,05, österr. Goldrente 108,20, 6% ungar. Goldrente —, 4% ungar. Goldrente 98,95, 5% Papierrente 9420, 1854er Loose 129,50, 1860er Loose 138,75, 1864er Loose —, Creditloose 178,50, ungar. Prämienloose 118,80, Creditactien 307,20, Franzosen 307,50, Lombarden 141,50, Galizier 271,00, Kaschau-Oderberger —, Pardubitzer 155,00, Nordwestbahn 176,00, Elbthalbahn 182,25, Elisabeth-Bahn 236,75, Kronprinz-Rudolfbahn 187,00, Dux-Bodenb. —. Böhm. Westbahn —, Nordbahn 2465, Unionbank 76,75, Anglo-Austr. 107,75, Wiener Bankverein 108,80, ungar. Creditactien 315,75, Deutsche Plätze 60,50, Londoner Wechsel 124,25, Pariser Wechsel 49,00, Amsterd. Wechsel 102,70, Napoleons 9,80, Dukaten 5,78, Marknoten 60,50, Russische Banknoten 1,23¼, Silbercoupons 100,00, Tramway 215,25, Tabaksactien 12,25, Böhmische Bodencredit —.

Amsterdam, 2. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 18 bez. und Br., per April 18⅛ Br., per Mai 18¼ Br., per September-Dezember 19¼ Br. Fest.

Paris, 2. März. Rohzucker 88° fest, loco 36,25 bis 36,75. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 43,10, per April 43,25, per Mai-Juni 43,30, per Mai-August 44,00.

Paris, 2. März. (Schlußbericht.) Productenmarkt. Weizen fest, per März 21,50, per April 21,90, per Mai-Juni 22,10, per Mai-August 22,90. — Roggen fest, per März 16,50, per Mai-August 17,50. — Mehl 9 Marques fest, per März 46,90, per April 47,10, per Mai-Juni 47,60, per Mai-August 48,00. — Rüböl steigend, per März 64,25, per April 64,75, per Mai-August 65,75. per Sept.-Dezbr. 66,75. — Spiritus steigend, per März 47,25, per April 47,75, per Mai-August 48,00, per Sept.-Dezbr. 48,00. — Wetter: Schön.

Paris, 2. März. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 83,40, 3% Rente 81,92½, 4½% Anleihe 109,75, Italienische 5% Rente 97,65, Oesterreich. Goldrente 89¾, 6% ungar. Goldrente —. 4% ungar. Goldrente 81⅝, 5% Russen de 1877 100,00, III. Orientanleihe —, Franzosen 632,50, Lombardische Eisenbahn-Actien 306,25, Lombard. Prioritäten 312,00, Neue Türken 18,45, Türkenloose 48,00, Credit mobilier —, Spanier neue 61 13/16, Banque ottomane 616,00, Credit foncier 1360, Aegypter 344, Suez-Actien 2070, Banque de Paris 795, Banque d'escompte 575, Wechsel auf London 25,34. Foncier ägyptien —, Tabaksactien —, 5% privileg. türk. Obligationen 416,25.

Liverpool, 2. März. Baumwolle. (Schluß-bericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner ruhig, Surats stetig. Middl. amerikanische April-Mai-Lieferung 6⅛ d.

London, 2. März. Consols 98⅝, 4% preußische Consols 103. 5% italien. Rente 96¼. Lombarden 12⅛. 3% Lombarden, alte, —. 3% Lombarden neue, —. 5% Russen de 1871 96¾. 5% Russen de 1872 96½, 5% Russen de 1873 96¼. Convert. Türken 18⅛. 4% fundirte Amerikaner 125½. Oesterr. Silberrente 68. Oesterr. Goldrente 88, 4% ungar. Goldrente 80¼. Neue Spanier 61⅜. Unif. Aegypter 67¾. Ottomanbank 14⅜. Suezactien 81. Silber —. Platzdiscont 3⅜ %.

London, 2. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, schwer verkäuflich, Preise unverändert, angekommene Ladungen stetig, Mehl aus der Provinz ½ sh. billiger, Mais fest, Hafer gefragt, ½ sh. höher als vergangene Woche, Erbsen und Bohnen stetig, übrige Artikel träge.

London, 2. März. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 21. bis zum 27. Febr.: Engl. Weizen 3035, fremder 26 968, engl. Gerste 2601, fremde 7464, engl. Malzgerste 18 698, fremde —, engl. Hafer 625, fremder 9820 Qrts. Engl. Mehl 17 361, fremdes 16 877 Sack und 7 Faß.

London, 2. März. Havannazucker Nr. 12 13 nom., Rüben-Rohzucker 12¼ fest.

London, 2. März. An der Küste angeboten 7 Weizenladungen. — Wetter: Schön.

Glasgow, 2. März. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 8500 gegen 7900 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 2. März. Wechsel auf London 4,83¼. Rother Weizen loco 0,88, per März 0,87¼, per April 0,88½, per Mai 0,89⅞. Mehl loco 3,25. Mais 0,50½. Fracht 3 d.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. März

Weizen loco fast geschäftslos, per Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	124—132℔	147—165 M. Br.	135—164 M. bez.
hochbunt	124—132℔	147—165 M. Br.	
hellbunt	120—128℔	140—160 M. Br.	
bunt	120—129℔	134—158 M. Br.	
roth	120—134℔	128—160 M. Br.	
ordinair	115—128℔	118—148 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 141 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai 142½ M. Br., 142 M. Gd., per Mai-Juni 144½ M. bez., per Juni-Juli 147 M. Br., 146½ M. Gd., per Juli-August 149 M. Br., 148½ M. Gd., per Sept.-Okt. 151 M. Br., 150 M. Gd.
Roggen loco unverändert, per Tonne von 2000 ℔
grobkörnig per 120℔ 133—134 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 135 M., unterpoln. 115 M., transf. 114 M.
Auf Lieferung per April-Mai unterpolnischer 116 M. Br., 115½ M. Gd., transf. 115½ M. Br., 114½ M. Gd.
Gerste per Tonne von 2000 ℔ große 106℔ 115 M.
Wicken per Tonne von 2000 ℔ inländische 137 M. russische 120 M.
Hafer per Tonne von 2000 ℔ inländischer 140 M.
Spiritus per 10 000 % Liter loco 41,75 M. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, — Br., Amsterdam 8 Tage, — gemacht, 4½% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,65 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,65 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 97,15 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 102,20 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 102,85 Br.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 3. März.

Getreidebörse. (F. E. Grohte.) Wetter: schön, bei trüber Luft. Wind: Ost.

Weizen loco heute nur ganz unbedeutend zugeführt, fand auch nur schwache Kauflust an unserem heutigen Markte, und sind nur 100 Tonnen zu unveränderten Preisen gekauft. Bezahlt ist für inländ. Sommer- 131, 132℔ 160 M., 135℔ extra fein 164 M., roth milde 130℔ 157 M., bunt 126℔ 154 M., hellbunt bezogen 127℔ 155 M., hochbunt 129/30, 130℔ 160 M., für poln. zum Transit hellbunt 118℔ 135 M., hell glasig 122/3℔ 142 M. per Tonne. Russischer ohne Zufuhr und Geschäft. Termine Transit April-Mai 142½ M. Br., 142 M. Gd., Mai-Juni 144½ M. bez., Juni-Juli 147 M. Br., 146½ M. Gd., Juli-August 149 M. Br., 148½ M. Gd., Sept.-Oktober 151 M. Br., 150 M. Gd. Regulirungspreis 141 M.

Roggen loco bei schwacher Zufuhr behauptet. Bezahlt per 120℔ und nach Qualität nur inländischer 133 und 134 M. per Tonne, denn Transit blieb ohne Zufuhr und Umsatz. Termine April-Mai unterpoln. 116 M. Br., 115½ M. Gd., Transit 115½ M. Br., 114½ M. Gd. Regulirungspreis 135 M., unterpoln. 115 M., Transit 114 M. — Gerste loco nur inländ. große mit Geruch 106℔ zu 115 M. per Tonne verkauft. — Hafer loco inländ. brachte 140 M. per Tonne.

Erbsen loco gestern noch russische zum Transit Futter- zu 108 M. per Tonne verkauft. — Weizenkleie loco russ. mit Revers zu 3,70 M. per Ctr. gekauft. — Kleesaat loco polnische weiße besetzt zu 33½ M., russische rothe zu 34 M. per Ctr. verkauft. — Wicken loco inländ. mit 137 M., polnische bunt besetzt zum Transit mit 120 M. per To. bez. — Bohnen loco inländ. Pferde- besetzt 115 und 118 M. — Senf loco russ. brauner 155 M. per Tonne bezahlt. — Spiritus loco 41,75 M. bez.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 2. März. — Wind: OSO.
Angekommen: Venus, Hansen, Nerö, Granitsteine.
Gesegelt: Sophie (SD.), Gabe, Rotterdam, Getreide.

3. März. Wind: O.
Angekommen: Ida (SD.), Brettschneider, London, Güter. — Alma (SD.), Sadewasser, Newcastle, Kohlen. — Sexta (SD.), Lindtner, Flensburg, Güter.
Gesegelt: Magne (SD.), Johannson, Gothenburg, Zucker. — S. M. Kreuzer-Corvette „Luise" nach Kiel.
Nichts in Sicht.

Thorn, 2. März. — Wasserstand: 1,70 Meter. Wind: SO. — Wetter: bedeckt, gelinde, rauhe Luft, trübe. Die Weichsel ist ziemlich eisfrei, bis auf einige Eisschollen.

Schiffs-Nachrichten.

Lemwig, 27. Februar. Der deutsche Schooner „Marianne", aus Leer, von Bremen in Ballast nach Christiansand, ist heute Morgen unweit hier gestrandet; Mannschaft gerettet.

London, 1. März. Der von Glasgow kommende Dampfer „Bear" nahm gestern Morgen bei Port Patrick die in vier Böten befindliche Mannschaft und Passagiere des Dampfers „Wicklow" aus Glasgow auf, welcher unweit Port Patrick von einem unbekannten Dampfer, vermuthlich dem „Amphion", angerannt und zum Sinken gebracht worden war, ohne daß derselbe Hilfe geleistet hätte.

Mumbles, 28. Febr. Der mit Kohlen nach Dublin bestimmte Dampfer „Valetta", aus Cardiff, ist gestern Abend verlassen worden, nachdem er leck gesprungen war. Das Schiff lief schnell voll Wasser, als die Mannschaft von Bord ging. Letztere langte heute Morgen in einem Boote hier an.

Grangemouth, 28. Febr. Der hiesige Dampfer „Tay", mit Stückgütern von London, gerieth einkommend gestern Abend im Carron-Fluß mit dem von hier nach Hartlepool bestimmten Dampfer „Blanche", aus Newcastle, in Collision. Die „Blanche" wurde fast in zwei Stücke geschnitten und sank augenblicklich.

Newyork, 2. März. Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Neckar" ist gestern hier eingetroffen.

Meteorologische Depesche vom 3. März.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	—	—	—	—	—	
Aberdeen	—	—	—	—	—	
Christiansund	761	S	2	heiter	1	1)
Kopenhagen	766	SO	3	bedeckt	0	
Stockholm	767	still	—	wolkenlos	−8	
Haparanda	762	S	2	wolkenlos	−14	
Petersburg	764	SSO	1	halb bed.	−13	
Moskau	766	SW	1	bedeckt	−8	
Cork, Queenstown	—	—	—	—	—	
Brest	751	SSO	4	Regen	8	2)
Helder	760	SO	1	wolkenlos	1	
Sylt	763	SO	1	dunstig	1	
Hamburg	765	SO	2	bedeckt	2	
Swinemünde	765	NO	2	bedeckt	1	3)
Neufahrwasser	764	NO	2	bedeckt	1	4)
Memel	764	still	—	bedeckt	−1	5)
Paris	759	OSO	1	halb bed.	2	
Münster	762	O	1	heiter	−1	6)
Karlsruhe	762	O	2	halb bed.	0	7)
Wiesbaden	762	O	1	wolkenlos	0	8)
München	763	NO	2	wolkenlos	−1	
Chemnitz	765	NO	1	bedeckt	0	9)
Berlin	764	ONO	2	bedeckt	1	10)
Wien	765	NW	1	wolkenlos	−1	
Breslau	764	SW	3	bedeckt	1	
Ile d'Aix	758	SSO	5	bedeckt	7	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	763	NO	2	bedeckt	6	

1) Seegang schwach. 2) See grob 3) Trübe. 4) Schneeflocken, 5) See sehr ruhig. 6) Reif. 7) Reif. 8) Reif. 9) Nachtfrost. 10) Gestern Regen und Schnee.

Scala für die Windstärk: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 — heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum, welches gestern über der Nordsee lag, ist ostwärts nach Schweden fortgeschritten, während ein tiefes Minimum westlich von Irland erschienen ist. Bei schwacher vorwiegend östlicher Luftströmung ist das Wetter über Centraleuropa theils heiter, theils neblig, meist trocken. Ueber der Südwesthälfte Deutschlands, sowie im äußersten Nordosten herrscht leichter Frost.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
2	4	758,8	1,7	OSO., leicht, bed., Nebel.
3	8	763,5	1,2	OSO., flau, Schnee.
	12	763,8	4,0	S., flau, bew.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen und provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schifffahrts-Nachrichten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die Geburt einer Tochter zeigen ergebenst an (2682
Wilhelm Zernecke und Frau **Elise, geb. Genschow.**
Danzig, den 3. März 1885.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Martha** mit dem Postsecretair Herrn **Neumann**, hier, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 2. März 1885.
Telegr.-Direktor **Greffin** u. Frau geb. Meissenburg.

Martha Greffin
A. Neumann
Verlobte. (2690

Gestern Abend starb mein sehr lieber Bruder, Onkel, Großonkel u. Schwager
Herr Robert Zunck,
welches statt jeder besonderen Meldung anzeigt (2714
Elvira Zunck.
Danzig, den 3. März 1885.

Nachruf.

Gestern Abend 8 Uhr entschlief sanft unser treuer Mitarbeiter,

Herr Robert Zunck,

der seit beinahe 28 Jahren unserem Geschäfte seine Kraft und Thätigkeit gewidmet hat.
Er ist uns während der ganzen Zeit mit seltener Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit zur Seite gewesen und werden wir sein Andenken stets dankbar bewahren. (2733
Danzig, den 3. März 1885.

C. G. & F. A. Hasse
in Firma
M. A. Hasse.

Die Beerdigung des Geh. Post-Secretairs a. D.
Otto Nürnberg
in **Zoppot** findet am **Mittwoch, den 4. März 1885**, Nachmittags 2½ Uhr, vom Kurhause aus statt. (2684

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der Dampfer **„Lotte“**, Capt. Oestreich, auf der Reise von Antwerpen via Middlesbrough nach Neufahrwasser erlitten hat, haben wir einen Termin
auf den 4. März cr., Vormittags 9 Uhr,
in unserem Geschäftslokale **Langenmarkt Nr. 43**, anberaumt. (2716
Danzig, den 3. März 1885.
Königl. Amtsgericht X.

Nach **Flensburg**
ladet hier **Dampfer „Sexta“.**
Güter-Anmeldungen bei (2674
Ferdinand Prowe.

! Loose à 3 Mark!
Gr. Schles. Lott. a. 19./20. März,
Berl. Pferdelott. 20./21. April,
Inowrazlawer Pferdelott. 21. April,
Marienburger Pferdelott. 17. April.
Zu haben in der
Exp. d. Danz. Zeitung.

Grosse Schlesische Lotterie, Ziehung 19. u. 20. März cr. Loose à 3 Mark,
Marienb. Pferde-Lotterie, Ziehung 17. April, Loose à ℳ. 3,
Königsb. Pferde-Lotterie, Ziehung 22. April, Loose à 3 ℳ.
Stettiner Pferde-Lotterie, Ziehung 18. Mai cr., Loose à 3 ℳ.
Casseler Pferde-Lotterie. Ziehung 3. Juni cr., Loose à 3 ℳ. bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Haeckel's Anthropogenie.

Entwickelungs-Geschichte des Menschen.
2. Auflage. 1874. Mit 12 Tafeln, 210 Holzschn. u. 36 genetischen Tabellen. br. unbeschn.
Statt à 14 ℳ. für à 8 ℳ.
Soweit der kleine Vorrath reicht, bei
Theodor Bertling,
Gr. Gerbergasse 2. (2675

Vom 1. März ab befindet sich mein Comtoir
Hundegasse 54,
parterre. (2570
Otto Wanfried.

Unterricht in italienischer Buchführung ertheilt an Erwachsene mit guter Schulbildung
H. Hertell, Hl. Geistgasse 51, 1. Et.

H. L. Heldt,
Zimmer- u. Schilder-Maler, Danzig, Frauengasse 47,
empfiehlt sich zur Anfertigung sämmtlicher Malerarbeiten.
Reelle Bedienung rc. (2671

Feld- u. Garten-Sämereien
jeder Art in vorzüglicher Güte empfiehlt (577
A. Lenz, Schießstange 3/4.



Bock-Bier-Ausschank
von heute ab im
Restaurant
Schubert,
Vorstadtschen Graben Nr. 21.

Am 28. v. M. starb unerwartet der Provinzil-Wegebau-Inspektor und Lieutenant der Landwehr a. D., Ritter des eisernen Kreuzes 2. Klasse,

Herr Ferdinand Bauer

hierselbst.
In seinem Amte ausgezeichnet tüchtig, charaktervoll und allgemein geachtet, wird er von seinen zahlreichen Freunden aufrichtig und tief betrauert.
Sein Andenken wird unvergeßlich bleiben.
Lissa in Posen, den 1. März 1885.

Im Namen seiner Freunde.

Büscher, Königl. Eisenbahn-Bauinspektor.
Herrmann, Bürgermeister.
Schönenberg, Königl. Baurath. (2?02

Danziger Privat-Actien-Bank.

Die **neunundzwanzigste ordentliche General-Versammlung** findet am
Freitag, den 20. März a. cr.,
Nachmittags 4 Uhr,
im Bankgebäude hierselbst, Langgasse 33,
statt und werden zu derselben die Herren Actionaire unseres Instituts hierdurch eingeladen.

Tages-Ordnung:
1. Bericht der Direction u. des Verwaltungsraths über das Geschäftsjahr 1884.
2. Vorlegung der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Jahr 1884 zum Zweck der Genehmigung durch die General-Versammlung.
3. Wahl von drei Mitgliedern des Verwaltungsraths.
4. Wahl von drei Revisoren.

Die Einlaß- und Stimm-Karten werden am 18. und 19. März a. cr. im Bureau der Bank an die in den Stammbüchern der Bank eingetragenen Actionäre ausgegeben.
Danzig, den 26. Februar 1885.
Direction der Danziger Privat-Actien-Bank.
Seefried. Baum. Nötzel. (2665

Im großen Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses:
Donnerstag, den 19. März und **Freitag, den 20. März cr.,**
jedesmal **Abends 7½ Uhr:**

Zwei Concerte

der Hofkapelle Sr. Hoheit des Herzogs von S.-Meiningen
unter Leitung ihres Hofmusikintendanten
Dr. Hans von Bülow.

19. März: **Beethoven-Concert.**
1. Ouverture zu „Coriolan“ op. 62.
2. Sinfonie Nr. 1 C-dur op. 21.
3. Clavier-Concert Nr. 4 G-dur op. 58. Clavier: Herr v. Bülow.
4. Sinfonie Nr. 3 (Eroica) Es-dur op. 55.

20. März: **Zweites u. letztes Concert.**
1. Berlioz, Ouvert. z. Byron's Corsar.
2. Brahms, Sinfonie Nr. 2 D-dur op. 73.
3. Wagner, Eine Faust-Ouverture.
4. Beethoven, Sinfonie Nr. 6 (Pastorale) F-dur op. 68.

Preise der Plätze: Logen und Saal, Reihe 1—10 für ein Concert 5 ℳ., für beide Concerte 8 ℳ. — Saal, Reihe 11—20 für ein Concert 4 ℳ., für beide Concerte 6,50 ℳ. — Saal, Reihe 21 und folgende für ein Concert 3 ℳ., für beide Concerte 5 ℳ. — Stehplatz für ein Concert 2,50 ℳ., für beide Concerte 4 ℳ. — Schülerbillet für ein Concert 2 ℳ., für beide Concerte 3 ℳ. (2618
Billets bei **Constantin Ziemssen,** Musikalien- und Pianoforte-Handl.

Hierdurch beehre ich mich anzuzeigen, daß ich Herrn
Carl Kroll hier, Langgarten 55
ein Commissions-Lager meiner Weine und Spirituosen
übergeben habe, welche derselbe zu **Originalpreisen** abgeben wird.
Danzig, den 2. März 1885.
R. Denzer,
vorm. **Gehring & Denzer.**

Meiner werthen Kundschaft erlaube ich mir hierdurch mitzutheilen, daß ich mit heutigem Tage ein **Commissions-Lager** der Weingroßhandlung von **R. Denzer** vorm. **Gehring & Denzer** hier übernommen habe und die Weine pp. der genannten Firma zu **Originalpreisen** verkaufe. Ich halte dieselben meiner werthen Kundschaft zur Abnahme angelegentlichst empfohlen.
Danzig, den 2. März 1885. (2692
Carl Kroll.

Einem geehrten Publikum Danzigs und der Umgegend theilen wir hierdurch ergebenst mit, daß wir unser hier am Platze unter der Firma
S. Süss & Co.
Langgasse 50, 1. Etage
geführtes
Herren-Confections-Geschäft
nach Maaß an
Herrn J. Penner
verkauft haben. Indem wir noch für das uns erwiesene Wohlwollen unsern ergebensten Dank sagen, bitten wir dasselbe auch unserm Nachfolger gütigst zu Theil werden zu lassen.
Hochachtungsvoll
S. Süss & Co.

Bezugnehmend auf Obiges wird es mein Bestreben sein, durch gute reelle Bedienung allen Anforderungen gerecht zu werden und bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Danzig, im Februar 1885. Hochachtungsvoll
2230) **J. Penner.**

Adalbert Karau,
Trauer-Magazin,
Danzig, Langgasse No. 35.
Trauer-Costume.
Cachemires à Mtr. 1,20—5 Mk.
Trauerhüte, Crepe, Grenadine.

Braunsberger Bergschlößchen,
Lager- und Export-Bier in Gebinden und Flaschen empfiehlt die alleinige Niederlage (556
Robert Krüger, Hundegasse Nr. 34.

F. W. Puttkammer,

Tuchhandlung en gros & en detail,
zeigt den Empfang sämmtlicher Neuheiten für die Saison an.
Ueberzieher-, Anzugs- und Beinkleiderstoffe
in bewährt guten Qualitäten, größter Farben- und Muster-Auswahl zu den
billigsten Preisen.
Waschächte feste Buckskins für Knaben-Anzüge.
Musterkarten zur Ansicht.
Größtes Lager von **Reisedecken, Plaids, Herren-Unterkleidern, Regenschirmen, Cravatten.** (2688

Danziger
5% Hypotheken-Pfandbriefe.
Gegen die Amortisations-Verloosung zur Rückzahlung à 100%,
welche ungefähr Mitte März stattfindet,
übernehmen wir die Versicherung bei einer Prämie von 10 Pfg. pro 100 Mark.
Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt 40. (2493

Restaurant zum Luftdichten.
Heute traf frische Sendung des so beliebten
Schützen-Liesl-Bier
aus der
Brauerei zum Münchener Kindl
ein und verzapfe obiges Bier täglich frisch vom Faß. (2715
Achtungsvoll
Julius Frank Nachfolger.

Einen Posten Gardinen
Muster von voriger Saison, haben wir zum
Ausverkauf
gestellt und empfehlen
Zwirn-Gardinen
außerordentlich in der Wäsche, vom besten Material gearbeitet,
ca. 100 cm. breit, a Meter von 40 ₰ an,
ca. 130 cm. breit, a Meter von 50 ₰ an.
Englische Tüll-Gardinen
in geschmackvollen Mustern, vorzüglich in der Wäsche und für elegante Zimmer passend,
a Meter von 60 ₰ an,
Mull- und Tüll-Gardinen,
130 cm. breit mit reicher Bordure a Meter von 80 ₰ an,
Gestickte Tüll-Gardinen,
abgepaßt und vom Stück, ebenfalls sehr billig.
Manilla- und Jute-Gardinen
in verschiedenen Breiten zu **sehr billigen Preisen.** (2679
Kiehl & Pitschel,
29, Langgasse 29.

Fracks zu Festlichkeiten werden stets verlieh. Breitg. 36 b. **J. Baumann.** (2592

Eine Besitzung im Werder, 6 Hufen culm. groß, mit hart eingedeckten Gebäuden u. complettem Inventarium, ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Näheres bei
Otto Schwartz, Danzig.

Ein Grundstück am Markt, worin Material, Destillation u. Schank betrieben wird, steht Umst. halb. billig geg. ca. 9000 ℳ. Anzahl. incl. Lager z. Verkauf durch **Schulz,** 1. Damm 12.

Ein ebenso umfangreich. wie rentabl. ländl. vielseitig. Geschäft ca. 2 Ml. im Umkreise ohne erhebl. Concurrenz, steht krankheitshalb. geg. ca. 20,000 ℳ. Anz. z. Verk. d. **E. Schulz,** 1. Damm 12.

---

3 gute Arbeitspferde und ein Jagdwagen mit Langbaum
sollen wegen Mangel an Raum, sofort preiswerth verkauft werden. Näheres **Holzmarkt 23,** 1 Tr. bis Morgens 10 Uhr und Mittags zwischen 12 bis 2 Uhr. (2634

Wer leiht e. ält. Dame 300 ℳ. geg. mäßige Zinsen auf 3 Monate. Vollständige Sicherheit.
Adressen unter Nr. 2718 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

9 bis 15000 Mk.
sind z. 1. April wenn mögl. z. 1. St. à 5% p. A. ohne Agent zu begeben.
Adr. u. 2573 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein Lehrling,
mit der Berechtigung zum einjährigen Dienst, wird für ein hiesiges Speditions- und Getreide-Geschäft gesucht. Adressen sub Nr. 2724 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Einen Lehrling
wünscht (2207
Robert Olivier,
Eisenwaarenhandlung,
Pr. Stargardt.

---

200 Ctr. Early Rose frühst. Saatkartoffel
200 Ctr. Daber'sche à Ctr. 2 ℳ. dito
8 Ctr. Seradella à Ctr. 10 ℳ. verkauft
Gut Charlottenhof p. Gr. Boschpol.

Ein j. Landwirth a. g. Fam., militärfrei, s. z. 1. April d. J. Stellung. G. Z. vorh. Off. unt. C. E. Berlin W., Postamt 57. (2602

Ein Sohn ordentlicher Eltern, welcher Lust hat, die
Gärtnerei zu erlernen,
kann sich sofort melden in **Kokoschken** bei Danzig. (2707

Für ein höchst rentables Geschäft wird ein
Theilnehmer
mit ca. 8000 ℳ. Einlage gesucht.
Adr. u. 2645 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Eine junge Dame
aus achtb. Familie, welche mehrere Jahre in Berlin gewesen, die dortige Schneider-Akademie besucht und seit längerer Zeit eine eigene Arbeitsstube hat, sucht, gestützt auf ein vorzügliches Zeugniß bei mäßigem Honorar ein Engagement als Directrice oder Zuschneiderin. Adressen unter Nr. 2656 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Schüler finden in geb. Familie reelle Pension Hundegasse 90, 3 Tr. (2711

Pension.
Im Mittelpunkt der Stadt finden zu Ostern 2—3 Schüler in geb. Fam. liebev. u. gute Aufn. Gef. Adr. erb. unt. Nr. 2683 in der Exp. dieser Zeitung.

Ein kl. Laden, a. z. Comt. geeignet, ist b. z. verm. Scharmacherg. 9.

Eine herrschaftl. Wohnung, 1. Etage, 6 heizbare Zimmer, Mädchenstube, Waschküche und alles Zubehör, ist z. Oct. zu vermiethen. Adr. u. Nr. 2704 in der Exped. d. Ztg. erb.

Heumarkt 6, i. e. Wohn. v. 4—5 Z., Zub., Eintr. i. d. Gart. z. verm.

---

1 herrsch. Wohnung,
4 bis 5 Zimmer mit Zubehör wird von älteren Leuten **ohne Kinder** zum October cr. zur Miethe gewünscht.
Adr. mit Preisangabe u. Nr. 2658 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Pension.
Ein bis zwei Mädchen finden zum 1. April in einer feinen Häuslichkeit gute und liebevolle Aufnahme. Die besten Empfehlungen stehen zur Seite.
Gef. Adressen unter Nr. 2670 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Langgarten 5, 2 Tr, ist e. Wohnung besteh. a. 2 groß. Stuben, Cabinet, Küche, gr. Bodenstube n. Zubehör v. 1. April od. früher zu vermiethen.
Näheres parterre. (2438

Poggenpfuhl Nr. 9 ist eine freundliche **Wohnung,** bestehend a. einer Stube und Zubehör zu vermiethen.

Heilige Geistgasse Nr. 61 ist ein **möbl. Zimmer nebst Kabinet** sof. zu vermiethen. Auf W. Burschengelaß.

Danziger Techniker-Verein.
Vereinsabend
Mittwoch, 4. d. M. bei Selonke.
Der Vorstand. (2712

Armen-Unterstützungs-Verein.
Mittwoch, den 4. März cr., finden die Bezirks-Sitzungen statt.
Der Vorstand.

Thierschutz-Verein.
Mittwoch, d. 4. März 1885, Abends 8 Uhr, im Bildungs-Vereinshause, **Hintergasse 16,**
Versammlung des Vorstandes,
zu welcher auch die Vereinsmitglieder zur Betheiligung an der Discussion hiermit eingeladen werden. (2691
Der Vorstand.

Kegelclub Helenina.
Unserm lieben **Zink** herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag. (2673

Dml.-Clb.
Mirrwoch, den 4. März, Abends Klock 8 in'n Wiener Café Langen Markt, 2 Treppen. (2672

Haase's Concert-Halle.
Breitgasse Nr. 42,
Zum Besten der Suppenküche.
Heute und folgende Abende: **Große Gesang-Soiree.** Auftreten der Russin Fräul. **Xenia.** Walzer und Tarantella aus „Gasparone“, vorgetragen von der beliebten Soubrette Fräul. **Trude Lenz.**
Anfang 7 Uhr. Das Lokal ist bis 2 Uhr geöffnet. (2713

Café Noetzel.
Jeden Mittwoch und Freitag:
Concert
der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Stadt-Theater.
Mittwoch bei aufgehobenem Abonnement. 1. Gastspiel von **Ladislaus von Mierzwinski:** „Tell“. Große Oper in 4 Acten von Rossini.
Arnold: Ladislaus v. Mierzwinski.
Donnerstag. 107. Abonnements-Vorst. 2. Bons-Vorstell. in der 3. Serie. **Die große Glocke.** Lustspiel in 4 Acten v. Dr. Oskar Blumenthal.

Mierzwinski-Abende.
Eingetretener Hindernisse wegen müssen die Vorstellungen am 6. u. 9., „Troubadour“ und „Hugenotten“, wechseln. Die eingegangenen Bestellungen bleiben für die betreffenden Vorstellungen in Kraft, d. h. Billette, welche für den 6. (Troubadour) bestellt sind, bleiben für den 9. reservirt und umgekehrt. Etwaige Aenderungen werden an der Kasse bereitwilligst vorgenommen.

Wilhelm-Theater.
Mittwoch, den 4. März cr.:
Gr. Extra-Vorstellung.
Auftreten d. neu engagirten Künstler.
Variété-Truppe Ernest,
2 Herren 2 Damen. (Leistungen hochfein).
1. Auftreten des Universalkomikers Herrn **Wilhelm Fröbel.**
1. Auftr. d. engl. Parterre-Gymnastiker Gesellschaft **Gebr. Johnson.** (5 Pers). neu auf d. rollenden Kugel.
1. Auftreten der Schwedin **Hanna Everts.**
Frl. **Bergmann.** Frl. **Kramer.**
Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 7½ Uhr

Für die Abgebrannten am Kassubischen Markt gingen bei dem Bureau d. Armen-Unterstützungs-Vereins noch ein: Kleider und Wäsche von Frau Hardegen, Herrn Schulz, Frau Major von Bähr.

Eugen Bieber, Uhrmacher,
Breitgasse 74, nahe dem Krahnthor.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 15114 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 3. März 1885.

Reichstag.

(Schluß.)

Abg. v. Huene (Centr.) protestirt dagegen, daß der Majorität des Reichstages Mangel an Patriotismus vorgeworfen werde. Diese Majorität wird niemals fehlen, wo es gilt, die Ehre und das Ansehen des Reiches zu wahren. (Beifall.) Aber etwas durchaus anderes ist es, mit großem Enthusiasmus eine Politik zu unterstützen, über deren Ziele man noch völlig im Unklaren ist.

Abg. v. Maltzahn-Gültz (cons.) spricht seine lebhafte Zustimmung zu dem Vorgehen der Regierung aus. Wir wissen die Leitung dieser Politik in bewährten guten Händen. Wir stimmen nicht bloß zu, weil die Regierung einmal in Afrika engagirt ist, sondern weil wir die Verantwortung für diese Politik voll übernehmen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Frhr. v. Stauffenberg (freis.): Meine Freunde und ich werden für den Commissionsbeschluß stimmen. Die Frage, um die es sich hier handelt, ist durch die Verhandlungen und Abstimmungen über die Dampfbarkasse bereits entschieden. Wir haben damals und auch sonst zu wiederholten Malen ausdrücklich zu erkennen gegeben, daß wir die Colonialpolitik des Reichskanzlers in der Form, die er uns im vorigen Jahre entwickelt hat, vollständig billigen. Der Reichskanzler hat aber als das erste Prinzip in dieser Politik äußerste Vorsicht hingestellt und vor zu weit gehenden Illusionen in den Colonialbestrebungen gewarnt. Dieses Gebot der Vorsicht ist nun nicht blos ein Gebot für die Regierung, sondern auch ein Gebot für den Reichstag; und wenn der Reichstag auch mit warmem Herzen alle Bestrebungen unterstützt, die zur Größe des Vaterlandes dienen, so ist doch in jedem einzelnen Falle zu erwägen, ob derselbe geeignet ist, diesen Zweck zu erreichen; und es ist doch fraglich, ob alle Punkte, die der Reichskanzler und Niemand schärfer als er heute wiederholt hat, in dem Rahmen jener Politik liegen. Der Reichskanzler hat darüber nie im Zweifel sein können, daß, wo es sich um die Vertheidigung der Würde und der legitimen Ansprüche der deutschen Nation und die Wahrung ihrer Größe handelt, er nicht bloß die ganze Nation, sondern auch den ganzen Reichstag hinter sich hat. Das hat die Geschichte dieser langen Jahre aufs deutlichste bewiesen. Wenn der Reichskanzler fürchtet, daß darüber im Ausland aus den inneren Parteistreitigkeiten Zweifel erhoben werden könnten, so muß ich doch darauf aufmerksam machen, daß es viel weniger diese Parteistreitigkeiten sind, welche jene Zweifel hervorrufen, als die Art und Weise, wie die Parteistreitigkeiten in einem großen Theil der Presse dargestellt werden. (Sehr wahr!) Wenn ein großer Theil unserer Presse die Majorität dieses Hauses als eine Rotte vaterlandsloser Bösewichter behandelt, so können Sie sich nicht wundern, daß diese Behauptung im Ausland schließlich einen gewissen Glauben findet. Ich habe auch die bescheidene Vermuthung, daß gerade die Zeitungen, die sich in dieser Weise mit unseren Verhältnissen beschäftigen, im Auslande stärker gelesen werden als die Verhandlungen dieses Hauses und dort für die Beurtheilung unserer inneren Verhältnisse eine größere Rolle spielen als die Verhandlungen hier im Hause. Diesem Standpunkt, daß wir in der Vertheidigung der Würde des Vaterlandes zusammenstehen, bei jeder Gelegenheit Ausdruck zu geben, dazu ist nicht die Veranlassung. In dem Bewußtsein unserer Stärke können wir das wohl unterlassen. Aber in gewissen Momenten ist es erhobenen Anzweifelungen gegenüber absolut nothwendig. (Beifall links.)

Abg. Hammacher (nat.-lib.) ist erfreut über die Einstimmigkeit des Hauses in dieser Sache; seine Partei hätte lieber für die Form der Vorlage nach dem Vorschlage der Regierung gestimmt, wird aber auch dem Vorschlage der Commission zustimmen.

Abg. Windthorst: Der Beifall, den die Regierung heute bei allen Fractionen gefunden hat, läßt genügend erkennen, daß hier im Hause Niemand ist, der, wenn es sich um große nationale Dinge handelt, auf jeden Fall oppositionell wäre. Eine levis notae macula hat der Reichskanzler dem Reichstage doch ertheilt; er meinte, die Majorität dieses Hauses sei zunächst zu zögernd der Regierung auf dem Gebiete der Colonialpolitik gefolgt, und die zögernde Haltung des Reichstags sei auf die Haltung auswärtiger Mächte nicht ohne Einfluß geblieben. Bezüglich des ersteren Punktes kann ich nur die Ausführungen des Hrn. v. Stauffenberg vollständig unterschreiben; wir sind voll und ganz dabei, wenn es sich darum handelt, für Deutschland eine gesunde, nicht abenteuerliche Colonialpolitik zu machen. Wenn der Reichskanzler nicht undeutlich zu verstehen gegeben hat, er würde event. den verbündeten Regierungen zur Erwägung anheimgeben, ob es sich bei der Fortsetzung der Verzögerung nicht empfehle, nochmals an das Volk zu appelliren, so war doch heute diese Andeutung und die darin liegende Drohung gegenüber der Einstimmigkeit des Hauses nicht nöthig. Ich habe meinerseits nichts dagegen. Wenn hier im Reichstage oder in der Nation die Verschiedenheiten der Ansichten noch so groß sind, den auswärtigen Mächten gegenüber sind wir unter allen Umständen und zu jeder Zeit einig! (Lebhafter Beifall im Centrum und links.)

Abg. Nobbe erklärt die Zustimmung der Reichspartei zu dem Nachtragsetat für Kamerun.

Hierauf wird der Antrag der Commission auf Bewilligung der Pauschalsumme fast einstimmig angenommen (dagegen nur die Sozialdemokraten und einige Centrumsmitglieder); die Entscheidung über die Resolution bleibt der dritten Lesung vorbehalten

Im Nachtragsetat werden weiter zur Verlegung des Kulmer Kadettenhauses nach Stolp und Neubau eines Kadettenhauses daselbst zur Projectbearbeitung 10000 M. gefordert.

Abg. Rickert bittet, die Position abzulehnen Zwar vinculirt sich das Haus nicht in Bezug auf seine zukünftigen Beschlüsse, aber es wird doch schwerer sein, eine Vorlage des Kriegsministers abzulehnen, wenn sich das Haus heute moralisch engagirt. Es wird besser sein, wenn uns im nächsten Jahre ein Project vorgelegt wird, das eine Prüfung nach der finanziellen und materiellen Seite möglich macht. In Kulm ist man übrigens schmerzlich berührt worden von dem Entschlusse, das Kadettenhaus zu verlegen, das vor 100 Jahren aus nationalen Gründen dorthin verlegt wurde. Es heißt nun, das Kulmer Kadettenhaus genüge in räumlicher Beziehung nicht. Wird nun wegen der schlechten Fundamente des Hauses ein Aufbau nicht möglich sein, so werden sich Anbauten ausführen lassen, die gewiß die Summe von 850 000 M., zu welcher sie von der Regierung veranschlagt sind, nicht erreichen werden. In sanitärer Beziehung wird von Kulmer Bürgern versichert, daß der Gesundheitszustand der Kadetten ein vortrefflicher gewesen sei. Wenn zur Begründung der Verlegung angeführt wird, daß das Kulmer Jägerbataillon, für das jetzt nur schlechte Bürgerquartiere vorhanden seien, im jetzigen Kadettenhause kasernirt werden könne, so wird des Weiteren von glaubhafter Seite mitgetheilt, daß keine Stadt bessere Bürgerquartiere besitze als Kulm.

Der Kriegsminister rechtfertigt das Vorgehen der Regierung, welches wesentlich im Interesse der Reichsfinanzen liege. Wollte man die Anstalt nicht nach Stolp verlegen, so würde in Kulm mitten in der Stadt ein Umbau und Erweiterungsbau mit äußerst hohen Kosten vorgenommen werden müssen. Mit dem Project der Regierung werden etwa 300 000 M. gespart. Dazu kommen noch zahlreiche andere praktische Gründe, die für die Verlegung des Corps sprechen.

Abg. Rickert glaubt, daß das Project nicht Ersparnisse, sondern Mehrkosten verursachen würde. Da es außerdem berechtigte Interessen verletze, so müsse dem Hause jedenfalls die volle Freiheit gewahrt bleiben, die späteren detaillirteren Vorschläge der Regierung zur Ausführung des Projects abzulehnen.

Die Position wird bewilligt.

Nächste Sitzung: Dienstag.

Abgeordnetenhaus.

31. Sitzung vom 2. März.

Vor Eintritt in die Tagesordnung giebt Abg. Stern mit Rücksicht darauf, daß seine Aeußerungen in der Sitzung vom 26. Februar über die langjährige Verwaisung des dermatologischen Lehrstuhls vielfach die Mißdeutung gefunden haben, als ob er die wissenschaftlichen und klinischen Verdienste des bisherigen Verwalters desselben habe anzweifeln wollen, die Erklärung ab, daß er dies mit seinen Worten nicht habe aussprechen wollen; er erkenne vielmehr die Leistungen dieses Herrn gern an und er habe auch nach Einsicht in das Material die Ueberzeugung gewonnen, daß derselbe sich der Verwaltung der dermatologischen Abtheilung die ganze Zeit hindurch mit Liebe und Eifer angenommen habe.

Das Haus setzt darauf die zweite Berathung des Cultusetats fort.

Zum Kap. 124 (Cultus und Unterricht gemeinsam) liegt ein Antrag des Abg. Stöcker wegen Theilung großer Parochien vor; derselbe geht an die Budgetcommission.

Zu Tit. 5 dieses Kapitels (Zur Verbesserung der äußeren Lage der Geistlichen aller Bekenntnisse 3 255 612 M.) beantragt der Abg. Hahn (freiconf.), im nächstjährigen Etat darauf Bedacht zu nehmen, daß das für die Geistlichen zu gewährende Minimaleinkommen den betreffenden Empfängern dauernd gesichert wird.

Abg. Hahn befürwortet seinen Antrag.

Abg. Frhr. v. Schorlemer: Man sollte doch eher den berechtigten Wünschen der Unterbeamten auf Gehaltserhöhungen entsprechen. Diese Zulagen, welche von der Gnade der Regierung abhängen, sind für unsere Geistlichkeit uns nicht erwünscht; es ist das eine Art Bestechungsfonds.

Minister v. Goßler: Die Zulagen sind von objectiven Normen abhängig und werden nach diesen gewährt. Anderwärts, im Reichslande und in Baden, ist niemals ein Bedenken darüber entstanden, daß Geistliche aller Confessionen Gehaltsaufbesserungen, ja sogar ihre ganzen Gehälter vom Staate in Empfang nehmen.

Der Antrag Hahn geht an die Budgetcommission.

Bei Tit. 18. (Entscheidung für den Ausfall der Stolgebühren) erwidert der Cultusminister auf eine Anfrage des Abg. Stengel, daß das im § 54 des Civilstandsgesetzes in Aussicht gestellte Gesetz noch nicht zum Abschluß gebracht sei und in dieser Session nicht mehr vorgelegt werden könne.

Bei Kap. 123 wünscht Abg. Westerburg, daß an der technischen Hochschule in Charlottenburg eine etatsmäßige Professur für Rechtswissenschaft eingerichtet werde.

Geh. Rath Wehrenpfennig: Auf den Wunsch des Vorredners kann die Regierung nicht eingehen, denn juristische Vorlesungen würden doch nur oberflächliche Kenntnisse gewähren. Es wird auch erst in dem zweiten Examen, nach einer zweijährigen praktischen Thätigkeit die Kenntniß gewisser positiver Rechtsbestimmungen verlangt, die der Studirende lediglich praktisch erlernen kann.

Abg. Vopelius (freiconf.) hält eine Professur für gewerbliche Hygiene für nothwendig, damit die Studirenden die Schutzvorrichtungen zur Verhütung von Unfällen kennen lernen.

Geh. Rath Wehrenpfennig erklärt, daß für Gewerbehygiene kein Docent mehr als zwei Stunden wöchentlich lese, und eine so geringe Lehrthätigkeit reiche nicht aus, um dafür einen Professor anzustellen. Es sind übrigens Sammlungen vorhanden, um die Schutzvorrichtungen zu zeigen.

Abg. v. Minnigerode (cons.) bedauert, daß die Berechtigungen der Abiturienten der Ober-Realschulen bis jetzt auf das Studium des Baufachs beschränkt seien; die Erwartungen, welche zahlreiche Communen an diese Schulen geknüpft haben, seien vielfach getäuscht.

Abg. v. Tiedemann-Bomst (freiconf.) pflichtet diesen Ausführungen durchweg bei.

Abg. Windthorst spricht sich über die Ober-Realschulen in demselben Sinne wie der Abg. v. Minnigerode aus und wünscht gleichfalls entweder die Aufhebung dieser Anstalten oder ihre Umwandlung in volle Realgymnasien mit Latein.

Minister v. Goßler stellt in Abrede, daß die Frequenz der vorhandenen 13 Ober-Realschulen in bedenklicher Abnahme begriffen sei. Die Frage der Frequenz der Primen decke sich keineswegs mit der Frage der Berechtigungen. Die Ausdehnung der Berechtigungen sei bisher nicht gelungen, werde aber fortgesetzt im Auge behalten. Seien die Primen nicht zu halten, so stehe nichts im Wege, auf die sechs- und siebenklassigen Bürgerschulen zurückzugehen. Für diese sollte sich die öffentliche Meinung überhaupt mehr erwärmen; das Streben der Eltern nach Eintritt ihrer Kinder in den Staatsdienst sei ja ein sehr edles, aber die einseitige Verfolgung dieses Zieles könne nicht empfohlen werden. In das praktische Leben träten die Zöglinge dieser realistischen Anstalten mit viel größerer Aussicht auf Erfolg ein, als wenn sie sich auf den Gymnasien und Realgymnasien herumschieben, nur um die höheren Berechtigungen zu erlangen.

Abg. Westerburg stimmt dem Minister bei.

Abg. Windthorst: Es ist unzweifelhaft, daß die Gründung der lateinlosen Realschulen zum großen Theil die jetzt herrschende Unzufriedenheit auf diesem Gebiete mit geschaffen hat.

Zu Titel 2 (Technische Hochschule in Hannover) bespricht

Abg. v. Minnigerode die moderne Entwickelung der deutschen Renaissance. Es würde wünschenswerth sein, wenn, wie in Aachen und Berlin, so auch in Hannover ein besonderer Lehrstuhl für deutsche Renaissance errichtet werde.

Geh. Rath Wehrenpfennig erwidert, daß in Hannover schon ein Lehrstuhl für Renaissance bestehe.

Abg. Reichensperger bemerkt, die sogenannte deutsche Renaissance sei heutzutage lediglich Modesache. Auch in Frankreich finde man viele Bauwerke in diesem Baustil.

Abg. v. Bismarck-Flatow bestreitet, daß die Renaissance bloß Modesache sei.

Bei Kap. 125 (Medizinalwesen) beklagt

Abg. Frhr. v. Heereman (Centr.) den immer noch andauernden Ausschluß der katholischen Krankenpflegerinnen-Orden von der öffentlichen Krankenpflege. Der aufopfernden erfolgreichen Thätigkeit der katholischen Krankenschwestern sei überall wärmste Anerkennung gezollt worden. Diese Schwestern, die zu Gunsten ihres schweren Berufs auf alle Annehmlichkeiten des Lebens verzichten, würden von der Polizei wie Vagabunden behandelt, zwar nicht ausgewiesen, aber bewacht, bloß weil sie katholisch seien. Das katholische Volk wenigstens fasse es so auf. Würde der Staat, wenn sich jetzt eine confessionslose Vereinigung von Krankenschwestern bildete, auch diese so bewachen? Der Staat, dem die Katholiken Gut und Blut, ihre ganze materielle und intellectuelle Kraft weihen, dürfte doch nicht seine Kraft mißbrauchen, um die katholischen Institutionen zu bekämpfen. (Beifall im Centrum.)

Abg. Graf (nat.-lib.): Das Centrum möge Vorschläge zu einer organischen Revision der Maigesetze machen. Die nationalliberale Partei habe ihre Geneigtheit, darauf einzugehen, längst zu erkennen gegeben. — Der diesjährige Medizinaletat habe im Kreise der Aerzte wieder große Enttäuschung hervorgerufen, alle die Wünsche bezüglich der Organisation des Aerztestandes seien unerfüllt geblieben.

Minister v. Goßler constatirt, daß irgend eine Klage über Verschränkung der Wirksamkeit der krankenpflegenden Orden an die Ministerialinstanz nicht gelangt ist. Neue Genossenschaften hätten ohne weiteres aus ihren außerpreußischen Niederlassungen Mitglieder übernehmen können, sofern diese die deutsche Reichsangehörigkeit besaßen. Niemals habe die katholische Ordensthätigkeit in dieser Richtung einen größeren Aufschwung genommen als im vorigen Jahre; die Regierung erkenne dies dankbar an. Die gesetzgeberische Erfüllung der Postulate des Abg. Graf sei bekanntlich längst in Angriff genommen; die Ausführung erfordere indeß nicht unerhebliche finanzielle Mittel und es sei nicht sicher, ob diese im Etat für 1886/87 schon flüssig gemacht werden könnten.

Abg. Windthorst giebt über die Erklärungen des Ministers und des Abg. Graf seine besondere Befriedigung zu erkennen; er werde abwarten, ob die Nationalliberalen nach diesen Aeußerungen noch gegen die bereits eingebrachten Centrumsanträge stimmen würden. Die wohlwollenden Absichten des Ministers seien in den unteren Instanzen entweder nicht genügend bekannt oder würden nicht genügend befolgt. Eine Revision des Räthe-Personals in dem Ressort des Ministers möchte also sehr angezeigt sein.

Abg. Zelle (freis.): Ich muß anerkennen, daß auch im protestantischen Berlin in Krankheitsfällen die Hilfe der katholischen Schwestern am liebsten nachgesucht und ihre Thätigkeit ausnahmslos gelobt wird (Hört, hört! im Centrum.) In Berlin sei die Mehrzahl der Aerzte der Einrichtung von mit disciplinarischen Befugnissen ausgestatteten Aerztekammern abgeneigt.

Abg. Graf constatirt, daß er nur „berathende" Organe des Aerztestandes im Auge gehabt habe.

Abg. Stöcker nimmt die evangelischen Diakonissen gegen den in den Worten des Abg Zelle enthaltenen Vorwurf in Schutz; in Berlin sei die Werthschätzung der Diakonissen und der grauen Schwestern nach seiner Erfahrung gleich hoch. (Beifall.)

Das Kapitel wird bewilligt. Damit ist das Ordinarium des Cultusetats erledigt.

Von den 61 Titeln des Extraordinariums werden 43 erledigt.

Ein Antrag auf Vertagung, den der Abg. Büchtemann um 3 Uhr mit Rücksicht auf die gleichzeitige Reichstagssitzung stellt, wird abgelehnt. Ein ½ Stunde später eingebrachter Vertagungsantrag wird aber angenommen.

Nächste Sitzung: Dienstag.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 2. März. (Getreidemarkt. Weizen loco unveränd., auf Termine ruhig, per März 162 Br., 161 Gd., per April-Mai 167 Br., 166 Gd — Roggen loco unveränd., auf Termine ruhig, per März 128,00 Br., 127 Gd., per April-Mai 128 Br., 127 Gd. — Hafer und Gerste unveränd. — Rüböl ruhig, loco —, per Mai 52½. — Spiritus still, per März 34 Br., per April-Mai 34 Br., per Mai-Juni 34¼ Br., per August-Dez. 36¼ Br. — Kaffee matt, geringer Umsatz. — Petroleum fester, Standard white loco 7,40 Br., 7,35 Gd., per März 7,30 Gd., per August-Dezbr. 7,70 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 2. März. (Schlußbericht.) Petroleum besser. Standard white loco 7,20 bez., per April 7,25 Br., per Mai 7,35 Br., per Juni 7,45 Br., per August-Dezbr. 7,75 Br.

Amsterdam, 2. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, per März 206. — Roggen loco flau, auf Termine unverändert, per März 154, per Mai 151. — Raps per Frühjahr — Fl. — Rüböl loco 28, per Mai 27¼, per Herbst 28¼.

Antwerpen, 2. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen —. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Productenmärkte.

Königsberg, 2. März. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilo hochbunter 127/8# 162,25 M. bez., bunter russ. 116# wack 117,50, 119# bes. 127, 120# 131,75, 124# 134, 127# blsp. 124,75, 128# Ausw. 129,50, M. bez., rother 132# u. 133/4# 157,50 M. bez. — Roggen per 1000 Kilo inländ. 120# 130, 122# 132,50, 124# 135, 125# 135, 126# 136,25 M. bez., russisch 118# 110,25 M. bez., per März 132½ M. Gd., per Frühjahr 135 M. Gd. — Gerste per 1000 Kilo große 137 M. bez. — Hafer per 1000 Kilo loco 134, 136, 137, russ. 121 M. bez., per März 136 M. Gd., per Frühjahr 138 M. Gd. — Erbsen per 1000 Kilo weiße russ. 111, 115,50, 116,75 M. bez., Victoria- wack 120 M. bez. — Bohnen per 1000 Kilo 120, 121 M. bez. — Wicken per 1000 Kilo 140, 141 M. bez. — Rübsen per 1000 Kilo Hanfsaat russ 203 M. bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco 42¾ M. bez., per März 42¾ M. bez., per Frühj. 44¼ M. Br., per Mai-Juni 44¼ M. Gd., per Juni 45½ M. Br., per Juli 46¼ M. Br., per August 47 M. Br., per Septbr. 47½ M. Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 2 März Getreidemarkt. Weizen behauptet, loco 154,00—164,00, per April-Mai 166,50, per Juni-Juli 171,00, per Sept.-Oktober 179,00. — Roggen unveränd., loco 134—138 per April-Mai 144,50, per Juni-Juli 146,00, per Sept.-Oktober 149,00. — Rüböl matt, per April-Mai 49,50, per Sept.-Oktober 53,00. — Spiritus behauptet, loco 42,00, per April-Mai 43,30, per Juni-Juli 44,60, per August-Sept. 46,00. — Petroleum loco alte Usance 20 % Tara Cassa ¼ % 8,30.

Berlin, 2. März. Weizen loco 155—184 M., hochfein weiß polnischer 183 M. ab Bahn bez., per April-Mai 166¾—167—167¼ M. bezahlt, per Mai-Juni 169½ bis 170¼—170 M. bez., per Juni-Juli 172¼—173—172¾ M. bez., per Juli-August 174¾—175¼—175 M. bez., per September-Oktober 177¾—178½—178¼ M. bezahlt. — Roggen loco 141—148 M., mittel inländischer und polnischer 143—144 M., feiner inländ. und polnischer 145—146 M. ab Bahn bezahlt, per März — M. bez., per April-Mai 148¼—149—148¾ M. bez., per Mai-Juni 148¾—149½—149¼ M. bez., per Juni-Juli 149¾ bis 150¼—150 M. bez., per Juli-August 150½—151—150¾ M. bez., per Sept.-Okt. 152½—153—152¾ M. bez. — Hafer loco 140 bis 162 M., ost- und westpreußischer 146 bis 150 M., pomm. und uckermärk. und mecklenb. 146 bis 150 M., schlesischer und böhmischer 146—150 M., feiner schlesischer u. böhmischer 151—154 M., russischer 140 bis 147 M. ab Bahn bez., per April-Mai 142 M. bez., per Mai-Juni 142 M. bez., per Juni-Juli 142 M. bez. — Gerste loco 125 bis 185 M. — Mais loco 118—130 M., amerikanischer — M. bez., neuer rumänischer 119 M. ab Bahn bez., per April-Mai 116½ M., per Mai-Juni 116½ M. bez., per Juni-Juli 117 M., per Juli-August 117½ M., per August-September 118 M., per September-Oktober 119 M. — Kartoffelmehl loco 18,00 M., per März 18 M., per März-April 18,00 M., per April-Mai 18,25 M., per Mai-Juni 18,50 M. — Trockene Kartoffelstärke loco 18,00 M., per März und März-April 18,00 M., per April-Mai und Mai-Juni 18,25 M., per August-Sept. 19 M. bez. — Feuchte Kartoffelstärke loco — M. bez. — Erbsen loco per 1000 Kilogr. Futterwaare 131—142 M., Kochwaare 153 bis 210 M. — Weizenmehl Nr. 00 23,50 bis 21,50 M., Nr. 0 21,50—20,00 M., Nr. 0 u. 1 — M. — Roggenmehl Nr. 0 22,00—20,75 M., Nr. 0 u. 1 20,50—19,00 M., ff. Marken 22¼ M., per März-April — M. bez., per April-Mai 20,60—20,65 M. bez., per Mai-Juni 20,70—20,75 M. bez., per Juni-Juli 20,90—20,95 M. bez. — Rüböl loco ohne Faß — M., per April-Mai 51,3—51 M. bez., per Mai-Juni 51,7 bis 51,5 M. bez., per Juni-Juli 52 M. bez., per Juli-August 52,8 M. bez., per September-Oktober 53,3—53,2 M. bez. — Leinöl loco 48 M. — Petroleum loco — M. bez., per März 23 M., per Sept.-Oktober 23,7 M. — Spiritus loco ohne Faß 43,3—43,2 M. bez., per März 43,4—43,5 M. bez., per April-Mai 44—44,3—44,1 M. bez., per Mai-Juni 44,3—44,5—44,4 M. bez., per Juni-Juli 45,3 bis 45,5—45,4 M. bez., per Juli-August 46,2—46,1 bis 46,2 M. bez., per August-Sept. 46,7—47—46,9 M. bez.

Magdeburg, 2. März. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 22,10 M., Kornzucker, excl., 88° Rendem. 21,00 M., Nachproducte, excl., 75° Rendem. 17,50 M. Fest. — Gem. Raffinade, mit Faß, 27,50 M., gem. Melis I., mit Faß, 26,50 M. Anhaltend fest.

Viehmarkt.

Berlin, 2. März. Städt. Centralviehhof. Amtl. Bericht der Direction. Zum Verkauf standen: 2880 Rinder, 8656 Schweine, 1767 Kälber, 8560 Hammel. — In Rindern war geringe Waare mit kleiner Preisbesserung abzusetzen, gute Qualitäten, besonders Kühe und nicht ganz feine schwere Ochsen dagegen schwer und kaum zu vorwöchentlichen Preisen verkäuflich. Der Export war nicht stark und wird der Markt nicht ganz geräumt. Ia. brachte 55—59, IIa. 47—51, IIIa. 41—44 M., IVa. 36—40 M. per 100 # Fleischgewicht. — Am Schweinemarkt verlief das Geschäft in inländischer Waare bei etwas weichenden Preisen flauer als in voriger Woche, zumal der Export gering war; dagegen bewirkte bei Bakoniern und Serben die plötzlich angeordnete Grenzsperre gegen Osten ein schnelles Steigen der Preise bei ruhigem Handel. Der Markt wird ziemlich geräumt. Man bewilligte für Mecklenburger 49 bis 50 M., für Pommern und gute Landschweine 45—48, für Senger und Schweine III. Qual. 41—44, Serben 43—45 M. per 100 # mit 20 % Tara; Bakonier 50—51 M. per 100 # mit 45—50 # Tara per Stück. Der ungemein starke Auftrieb am Kälbermarkt verursachte Flaue und schleppendes Geschäft; trotzdem erzielten Verkäufer, wenn auch schwer, so ziemlich die vorwöchentlichen Preise; Ia. 40—48, ausnahmsweise auch 50 ₰., IIa. 26—38 ₰. per # Fleischgewicht. — Am ungünstigsten beeinflußt durch auswärtige Nachrichten und die von der englischen Regierung verfügte Sperre wurde der Hammelmarkt; Verkäufer konnten nicht einmal die niedrigen Preise des vorigen Montagsmarkts halten und haben erhebliche Bestände behalten. Der Export war selbstredend gering. Man zahlte für Ia. 38—41, beste engl. Lämmer bis 44, IIa. 32—36 ₰. per # Fleischgewicht.

Berliner Fondsbörse vom 2. März.

Die heutige Börse eröffnete in recht fester Haltung und mit zumeist etwas höheren Coursen auf speculativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die höheren Notirungen der fremden Börsenplätze und andere von der Speculation günstig aufgefasste Meldungen, namentlich die über die Bilanz der österreichischen Creditanstalt bekannt gegebenen Daten, von massgebendem Einfluss. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs trat zwar in Folge von Realisationen theilweise eine kleine Abschwächung ein, doch blieb der Grund der Stimmung bis zum Schluss fest. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand gut behaupten und theilweise etwas aufbessern. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten in zumeist fester Haltung vielfach regeren Verkehr für sich. Der Privat-Discont wurde mit 2½ Proc. bez. u. Gd. notirt. Auf internationalem Gebiet setzten österreichische Credit-Actien erheblich höher ein, gingen auch nach einer Abschwächung recht lebhaft um; Franzosen waren fest, Lombarden und Galizier etwas besser und lebhafter; auch Gotthardbahn etwas anziehend. Von den fremden Fonds sind russische Anleihen und Noten als fester und ruhig, ungarische Goldrente und Italiener als etwas besser und lebhafter zu nennen. Deutsche und preussische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung ziemlich lebhaft, inländische Eisenbahn-Prioritäten theilweise mehr gefragt. Bank-Actien waren fest und mässig lebhaft. Industrie-Papiere waren zumeist recht fest und theilweise belebt. Montanwerthe sehr ruhig. Inländische Eisenbahn-Actien waren recht fest.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	104,90
Konsolidirte Anleihe	4½	104,90
do. do.	4	104,90
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4	102,10
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	102,60
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,70
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	97,50
do. do.	4	102,80
Pommersche Pfandbr.	3½	97,40
do. do.	4½	101,90
do. do.	4	—
Posensche neue do.	4	101,90
Westpreuss. Pfandbr.	3½	97,40
do. do.	4	102,60
do. do.	4	103,00
do. II. Ser.	4½	102,60
do. do. II.	4	—
do. do. II. Ser.	4	102,60
Pomm. Rentenbriefe	4	102,50
Posensche do.	4	102,50
Preussische do.	4	102,50

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	89,20
Oesterr. Pap.-Rente	5	82,40
do. Silber-Rente	4½	69,60
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	102,00
do. Papierrente	5	77,75
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	82,20
Ung. Ost.-Pr. 1. Em.	5	81,90
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	98,40
do. do. Anl. 1871	5	97,80
do. do. Anl. 1872	5	97,80
do. do. Anl. 1873	5	97,35
do. do. Anl. 1875	4½	93,85
do. do. Anl. 1877	5	99,50
do. do. Anl. 1880	4	83,30
do. Rente 1883	6	109,70
do. 1884	5	97,95
Russ. II. Orient-Anl.	5	64,90
do. III. Orient-Anl.	5	65,00
do. Stiegl. 5. Anl.	5	65,10
do. do. 6. Anl.	5	98,00
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	91,80
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	55,90
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	—
do. Gold-Anl.	6	—
Italienische Rente	5	95,10
Rumänische Anleihe	8	108,75
do. do.	6	104,40
do. v. 1881	5	100,20
Türk. Anleihe v. 1866	5	—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	106,50
II. u. IV. Em.	5	102,50
II. Em.	4½	99,90
III. Em.	4½	98,70
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	5	111,10
Pr. Ctr.-B.-Cred.	4	101,20
do. unk. v. 1871	5	102,90
do. do. v. 1876	4½	102,80
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	5	109,40
do. do.	4½	102,00
do. do.	4	99,25
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,90
do. do.	4½	102,10
Poln. landschaftl.	5	66,70
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	95,10
Russ. Central- do.	5	89,40

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	132,30
Bayer. Präm.-Anleihe	4	—
Braunschw. Pr.-Anl.	—	—
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	97,45
Hamburg. 50rtl. Loose	3	193,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	127,50
Lübecker Präm.-Anl.	3½	185,00
Oestr. Loose 1854	4	114,80
do. Cred.-L. v. 1858	—	305,20
do. Loose v. 1860	5	119,80
do. Loose v. 1864	—	—
Oldenburger Loose	3	—
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	145,25
RaabGraz. 100T.-Loose	4	95,75
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	145,75
do. do. von 1866	5	141,90
Ungar. Loose	—	223,90

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1883.
Aachen-Mastricht	60,00	2½
Berlin-Dresden	17,25	0
Berlin-Hamburg	—	16½
Berlin-Stettin	—	4¾
Breslau-Schw.-Fbg.	118,00	4½
Halle-Sorau-Guben	54,00	0
do. St.-Pr.	124,80	5
Magdeburg-Halberst.	—	8½
Mainz-Ludwigshafen	108,90	4½
Marienbg-MlawkaSt-A	85,75	2
do. do. St.-Pr.	115,80	5
Nordhausen-Erfurt	53,00	0
do. St.-Pr.	118,50	5
Oberschles. A. und C.	—	10⅕
do. Lit. B.	—	10⅕
Ostpreuss. Südbahn	100,10	5⅚
do. St. Pr.	119,10	5
Rechte Oderuferb.	—	7⅔
do. St.-Pr.	—	7⅔
Rheinische	—	6½
Saal-Bahn St.-A.	63,60	0
do. St.-P.	104,60	3¼
Stargard-Posen	—	4½
Thüringer	—	8½
Tilsit-Insterburg	—	4
Weimar-Gera gar.	36,75	4½
do. St.-Pr.	74,25	1½
(†Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1883
Galizier	112,50	7,07
Gotthardbahn	111,60	3½
†Kronpr.-Rud.-Bahn	77,10	4½
Lüttich-Limburg	12,30	0
Oesterr.-Franz. St.	—	6⅗
† do. Nordwestbahn	290,50	[illegible]
do. Lit B.	—	5
†Reichenb.-Pardub.	63,70	[illegible]
†Russ. Staatsbahnen	132,40	7½
Schweiz. Unionb.	67,50	—
do. Westb.	25,50	—
Südösterr. Lombard	236,00	—
Warschau-Wien	220,00	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	101,60
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	83,90
do. do. Gold-Pr.	5	102,40
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	78,00
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	401,60
†Oesterr. Nordwestb.	5	85,80
do. do. Elbthal.	5	84,90
†Südösterr. B. Lomb.	3	312,00
†Südösterr. 5% Obl.	5	104,40
†Ungar. Nordostbahn	5	81,90
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	101,90
Brest-Grajewo	5	97,70
†Charkow-Azow rtl.	5	100,60
†Kursk-Charkow	5	100,10
†Kursk-Kiew	5	102,70
†Mosko-Rjäsan	5	101,50
†Mosko-Smolensk	5	100,60
Rybinsk-Bologoye	5	85,10
†Rjäsan-Kozlow	5	100,75
†Warschau-Teres.	5	102,00

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1883
Berliner Cassen-Ver.	131,00	8½
Berliner Handelsges.	155,25	7
Berl. Prod.-u. Hand.-B	85,10	[illegible]
Bremer Bank	106,00	[illegible]
Bresl. Discontobank	86,00	5
Danziger Privatbank	123,00	7
Darmst. Bank	151,50	8½
Deutsche Genss.-B	135,00	7½
Deutsche Bank	155,90	9
Deutsche Eff. u. W.	123,25	8
Deutsche Reichsbank	144,00	[illegible]
Deutsche Hypoth.-B.	92,50	5
Disconto-Command.	209,60	10½
Gothaer Grundcr.-Bk.	43,50	0
Hamb. Commerz.-Bk.	123,50	6
Hannöversche Bank	113,75	5
Königsb. Ver.-Bank	101,25	6
Lübecker Comm.-Bk.	104,30	[illegible]
Magdeb. Priv.-Bk.	105,00	[illegible]
Meininger Creditbank	94,30	[illegible]
Norddeutsche Bank	155,75	[illegible]
Oesterr. Credit-Anst	—	[illegible]
Pomm. Hyp.-Act.-Bk	47,50	0
Posener Prov.-Bk.	117,50	[illegible]
Preuss. Boden-Credit.	105,25	[illegible]
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	123,00	[illegible]
Schaffhaus. Bankver.	92,60	4
Schles. Bankverein	103,00	[illegible]
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	138,00	[illegible]
Actien der Colonia	6710	[illegible]
Leipz. Feuer-Vers.	12000	[illegible]
Bauverein Passage	62,25	[illegible]
Deutsche Bauges.	84,75	[illegible]
A. B. Omnibusges.	177,25	[illegible]
Gr. Berl. Pferdebahn	218,25	[illegible]
Berl. Pappen-Fabrik	71,00	4
Wilhelmshütte	43,25	—
Oberschl. Eisenb.-B	56,80	

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1883
Dortm. Union Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	100,80	—
Stolberg, Zink	17,80	—
do. St.-Pr.	79,75	—
Victoria-Hütte	14,10	—

Wechsel-Cours v. 2. März

Amsterdam	8 Tg.	3	168,50
do.	2 Mon.	3	166,85
London	8 Tg.	4	20,495
do.	3 Mon.	4	20,345
Paris	8 Tg.	3	80,95
Brüssel	8 Tg.	3	80,85
do.	2 Mon.	3	80,50
Wien	8 Tg.	4	165,10
do.	2 Mon.	4	164,45
Petersburg	3 Wch.	6	213,40
do.	3 Mon.	6	211,80
Warschau	8 Tg.	6	214,00

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,195
Imperials per 500 Gr.	1396,00
Dollar	4,185
Fremde Banknoten	
Franz. Banknoten	81,05
Oesterreichische Bankn.	165,3[illegible]
do. Silbergulden	
Russische Banknoten	214,35

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen und provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schiffahrts-Nachrichten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Danzig, Tischlergasse, Blatt 69, Artikel 815, auf den Namen der Zimmergesell **Johann Michael** und **Wilhelmine geb. Heiden=Grzenkowski**'schen Eheleute eingetragene, in Danzig, Tischlergasse Nr. 63 belegene Grundstück

am 13. April 1885,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1956 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII., Zimmer Nr. 43, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 14. April 1885,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 42, verkündet werden. (588

Danzig, den 24. Januar 1885.

Königl. Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Danzig, Altstädtsche Burgstraße, Blatt 9, Artikel 1127, auf den Namen des Bäckermeisters **Carl Ludwig Mischke** eingetragene, Altstädtschen Graben Nr. 60, belegene Grundstück

am 8. April 1885,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1750 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII., Zimmer 43, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungs=Termin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 9. April 1885,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 42, verkündet werden. (508

Danzig, den 28. Januar 1885.

Königl. Amtsgericht XI.

Auction.

Mittwoch, den 11. März cr., Vormittags 11½ Uhr, werde ich in meinem Comtoir **Hundegasse 70** I. gegen Deponirung des Meistgebotes und unter Vorbehalt des Zuschlages:

Die in der **J. Jacobus**'schen Koncurssache uneinziehbar gebliebenen **Forderungen** im Gesammtbetrage von 4953,08 M.

öffentlich versteigern.

Das betreffende Verzeichniß kann vorher bei mir eingesehen werden.

Danzig, den 28. Februar 1885.

Der Konkurs=Verwalter
Richard Schirmacher. (2491



Regelmäßige
Dampfer=Verbindung
nach
Thorn u. Wloclawek
vermittelst
Dampfer „**Alice**", Capt. **Schubert**,
„**Fortuna**", Capt. **Greiser**.
Erste Expedition Anfang März per Dampfer „Alice". (2446

Dampfer=Gesellschaft „Fortuna",
Schäferei Nr. 17.

9000 Mk. werden auf ein städt. Grundstück z. 2. Stelle innerhalb der ersten Hälfte d. Feuer=Taxe gesucht. Adr. unter Nr. 2551 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Dr. Kuiewel,
in Amerika approb. Zahnarzt,
Langgasse 64, 1. Etage.
Sprechzeit von 10 bis 4 Uhr.
Bedürftige nur von 9—10 Uhr berücksichtigt. (8717

Madame **Busslapp** donne des leçons de français grammaire, conversation, littérature et correspondance. Jopengasse 12 au 3ième.

Mariazeller
Magentropfen,
vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.



Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. Preis eines *Fläschchens* sammt Gebrauchsanweisung *70 Pfennig.* Niederlagen in allen grösseren Apotheken.
Centralversand durch Apotheker
Carl Brady, Kremsier, Oesterreich, Mähren.

Nur echt zu haben in:
Danzig: Apoth. A. Heinze, Langgarten 106.
Allenstein: Medic. Drog., Reinh. Hesse.
Berlin C.: Kurstrasse 34/35, Kgl. priv. Einhornapotheke.
Breslau: In den Apotheken.
Bunzlau: Kgl. priv. Stadtapotheke des J. Pitschke.
Frankfurt a./M.: Dr. A. A. Blatzbecker.
Hecklingen: Apoth. F. Güttig.
Königsberg i./Pr.: Apoth. A. Kahle
Marienburg: Rathsapotheke des H. Rousselle.
Mierunsken: Apoth. Doskocil.
Neustadt a./Schl.: Apotheke des barmherzigen Brüder-Convents.
Oppeln: Löwenapotheke J. C. Exner, Stadtapotheke.
Posen: Kgl. priv. Rothe Apotheke en gros & detail.
Rawitsch: Priv. Stadt- und Rathsapotheke.
Seeburg: Apoth. J. Liebenau.

Seit 10 Jahren bewährt,
wirksam, **Gegen Husten** billig.
40 ₰ **Wucherer's** 40 ₰
Gumi-Brust-Bonbons

begutachtet vom Königl. Hofrathe Dr. **Rudolf v. Wagner**, o. ö. Professor a. d. Universität in Würzburg.

Zu haben bei den Herren Apothekern **Hermann Lietzau**, „Apotheke zur Altstadt", **Max Bruns**, Kgl. Apotheke, in der **Raths=Apotheke**, Langenmarkt Nr. 39, **Edm. Hedinger**, Langgasse Nr. 73, **Albert Neumann**, Langenmarkt, Droguen=Handlung, **Magnus Bradtke**, Delicat.=Handl., **F. Fritsch**, Königl. **Apotheke**. (8786

Die schönsten Copien
erzielt man bei Anwendung meiner
Patent=Copirlappen.
Sie ersparen das umständliche Anfeuchten der Blätter des Copirbuches mit Schwamm oder Pinsel und gestatten das gleichzeitige saubere Copiren einer beliebigen Anzahl von Briefen.
Die nöthige Feuchtigkeit erhalten sie **indirect** und **gleichmäßig** durch **Wassersauger von Filz** und sind stets zum Gebrauch fertig.
Complete, solide Zinkkasten mit 12 Copirlappen, Briefformat, Wassersaugern und Gebrauchsanweisung M. 6,—
Elegante Nickelkasten mit desgl. M. 7,—. Lose Copirlappen, Dutzend M. 3,—. Posteinzahlung oder Nachnahme. **Wilhelm Dell**
Ehrenfeld-Köln, Venloerstr. 14

Einige 100 Ctr. Zuckerrübensamen
eigener letzter Ernte hat Unterzeichneter noch abzugeben.

Nach Untersuchungen der landwirthschaftl. Versuchsstation Halle a./S. vom 21. Februar d. J. polarisiren die unter dem 17. d. Mts. frisch aus der Miete eingesandten Samenrüben im Gewicht
von 417, 356, 362, 312, 299.
Brix⁰ 19,3 Proc.,
Zucker 16,4 Proc.,
Nichtzucker 2,9 Proc.,
Quotient 85,0 Proc.,
Zucker in der ganzen Rübe nach Scheibler 14,4 Proc.
Dr. Aug. Morgen.

Ich bin gern bereit, Jedem, sich für meine Samencultur Interessirenden, Samenträger zur eigenen Informirung einzusenden und stehe mit Muster von Samen, wie Preiscourant u. Brochüre zu Diensten. (2412

Auleben bei Heringen, Reg. Merseburg, Prov. Sachsen.
O. Schlieckmann.

Grosse Bratheringe
in pikanter Sauce versende das circa 10=Pfund=Faß fr. unter Postnachnahme für 3 Mark. (1955
L. Brotzen, Greifswald a./Ostsee.

Spätklee
wofür garantire empfehle in hochfeiner inländischer Qualität und sende Proben franco. (524
W. Ruhemann
in Culm Westpr.

Eiserne Träger
von 100—400 mm. Höhe,
Eisenbahnschienen, Grubenschienen
offerirt
F. B. Prager,
Speicherinsel, Brandgasse 8.

Am 19. und 20. März d. J.
Ziehung
der Großen Schlesischen Lotterie zu Breslau.
2000 Gewinne,
darunter **Hauptgewinne** im Werthe von:
15 000 Mark, 5000 Mark,
3000 Mk., 2000 Mk., 1000 Mk. u. s. w.
Loose à 3 Mark 11 Loose für 30 Mark sind in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben. — Auch direct zu beziehen durch (887
F. A. Schrader, Haupt-Agentur, Hannover.

Vorlesungen für Landwirthe an der Universität Königsberg.
Das Sommersemester beginnt an der Universität Königsberg, sowie an dem damit verbundenen landwirthschaftlichen Institut und dem agricultur=chemischen Laboratorium den 16. April cr. Zur Uebersendung des Stundenplanes, sowie zur Ertheilung jeder sonstigen gewünschten schriftlichen oder mündlichen Auskunft sind die Unterzeichneten gern bereit.

Königsberg i. Pr., den 27. Februar 1885.
Dr. Freiherr v. d. Goltz,
Professor und Director des landwirthschaftlichen Instituts.
Dr. Ritthausen,
Professor und Director des agricultur=chemischen Laboratoriums.

A. & H. Weigert Bankgeschäft

Berlin W., Friedrichstraße 72.
Giro=Conto: Reichsbank. Telegr.=Adr.: **Weigertbank, Berlin.**

Wir empfehlen uns zur **gewissenhaften** und **verständigen** Ausführung **aller Börsengeschäfte** und verlangen nur **einen mäßigen Einschuß. Selbst Effekten,** die an der Börse **sonst nur per Cassa** können bei uns **auch auf Zeit** gehandelt werden.

Prämiengeschäfte (Speculation mit beschränktem Risico und unbeschränktem Verdienst) **besonders berücksichtigt.**

Jede Auskunft über **Speculation** und **Kapitalsanlage** wird von Sachverständigen bereitwilligst ertheilt. Coupons=Einlösung gratis. **Auf Wunsch** erhalten unsere auswärtigen Committenten **täglich ausführlichen Börsenbericht franco zugesandt.** 8363

Cigarren.
J. Neumann's Niederlage,
Große Krämergasse 6,
empfiehlt als besonders preiswerthe Sorten:

Secreto	10	Stück	50 ₰,
Hav.-Import	10	„	60 ₰,
Aguila de Oro	10	„	60 ₰,
Hoja de Oro	10	„	80 ₰,
Latona	10	„	100 ₰,
Perla del Commercio	10	„	100 ₰.

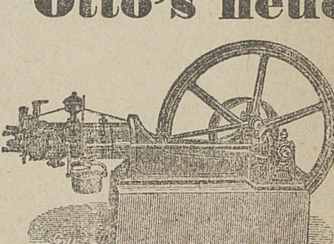
Außerdem große Auswahl (2440
importirter Havana=Cigarren und Cigaretten.

Wichtig für Magenleidende.
Ohne ein Abführmittel zu sein, bringt mein weit und breit bekanntes **Universal=Magenpulver** bei allen überhaupt heilbaren Magenleiden, besonders bei chronischem Magencatarrh, sichere Hilfe und beseitigt vom ersten Tage an in der Regel alle Schmerzen und Beschwerden. Somit ist es von vorzüglicher Wirkung gegen Sodbrennen, Magenkrampf, Magendrücken, Verschleimung u. s. w., wie auch bei regelmäßigem Gebrauche ein sehr schätzbares Hilfsmittel für Nieren= und Gallenstein=Leidende. Um dem allerdings berechtigten Zweifel des durch so vielfachen Mißbrauch getäuschten Publikums zu begegnen, erkläre ich mich bereit, an wirklich Leidende entsprechende Gratisproben nebst Prospect und Gebrauchs=Anweisung, jedoch nur von meinem hiesigen Haupt=Depot aus, zu schicken. (Bei Empfang ist nur das Porto zu bezahlen, weshalb auch Briefmarken vorher nicht einzusenden sind.)

Berlin, Friedrichstraße Nr. 234. **P. F. W. Barella.**

Depot für Danzig: „**Raths=Apotheke**". In Schachteln zu 1,50 M. und zu 2,50 M. (2537

Otto's neuer Gasmotor
Patent der Gasmotoren-Fabrik Deutz



ist der beste, zuverlässigste und der im Betrieb ökonomischste Motor für jedes Gewerbe und jeden motorischen Betrieb.

Ueberall auch in höheren Stockwerken aufstellbar! Keine besondere Bedienung! Kein Gasverbrauch während der Pausen! Jederzeit sofort betriebsbereit.

Otto's neuer Gasmotor ist in 14 000 Exemplaren von zusammen 58 000 Pferdekraft über die ganze civilisirte Welt verbreitet.
Prospecte mit ausführlichen Angaben gratis und franco.

Berlin=Anhalt. Maschinenbau=Actien=Gesellschaft
Berlin=Moabit u. Dessau.

Ausschließlich zum Bau von **Otto's patentirtem Motor** berechtigte Fabrik in den Provinzen **Posen, Pommern, Ostpreußen, Westpreußen, Schlesien** und dem Herzogthum **Anhalt.**

Vertreter: Civil=Ingenieur **W. Netke,** Elbing.
Für Danzig ertheilt auch Auskunft Maschinenfabrik v. J. Zimmermann.



Echte Brillantine,
altbewährtes, an Güte unerreicht dastehendes feinstes
Putz- und Polir-Pulver
für **Gold, Silber, Alfenide,** wie auch alle unedlen Metalle, Glas, Elfenbein 2c. Einzig in der Welt und vielfach preisgekrönt. Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke von **Fritz Schulz jun., Leipzig.** Vorräthig in Päckchen à 10 ₰ und Dosen à 25 ₰ in Danzig bei Herrn
431) **Albert Neumann.**

Friedrich Bornemann & Sohn, Pianino-Fabrik.
Berlin, Leipzigerstr. 85, empfehlen ihre **kreuzsaitigen Pianinos** in bekannt erster Qualität zu Orig.=Fabrikpreisen. Franco=Lieferung nach allen Bahnstat. Zahlungsraten à **15, 20 M.** 2c. pro Monat. Preisverzeichniß franco. (1554



Jeder Vergleich beweist die *unerreichte Güte*
der Amerik. Brillant-Glanz-Stärke
von Fritz Schulz jun., Leipzig.
Erfolg leicht u. sicher. *Ueberall vorrätig* à Paket 20. Pfennige.
Achtung auf Firma u. Schutzmarke „Globus!"

Möbel=, Spiegel= und Polsterwaaren
in durchaus solider Arbeit, vom einfachsten bis zum feinsten Genre, zu sehr billigen Preisen. — Muster=Album und illustrirten Preis=Courant versenden franco (4676
Valois & Ernecke, Berlin C., Breitestr. 6.

Geschäfts-Verlegung.
Den 1. März **verlegte** ich meine
Regen- u. Sonnenschirmfabrik
nach meinem früheren Geschäfts=Lokal
Gerbergasse 10.
Allen meinen werthen Kunden sage ich für das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen herzlichen Dank und bitte sie auch für weiter um gefällige Unterstützung durch zahlreiche Aufträge und zeichne Hochachtungsvoll
2520) **Natalie Bollmann.**

Rudolph Mischke.
Walzeisen
in allen Dimensionen.
Schmiedeeisen, Pflugstahl, Federstahl, **Gussstahl,** Pflug-Schaare und Streichbretter, abgedr. Wagen-**Achsen,** fertige **Wagenfedern,** blanke Hufnägel, Schleifsteine aller Art, **Eisenbleche,** Zink-, Weiss- u. Messingbleche, **Ketten** aller Art: Vieh-, Halfter-, Sielen-, Halskoppelketten etc., engl. Schiffsketten, **Draht-** und Schmiede-**nägel,** Schrauben, Bolzen, Muttern, Spaten, Kohlenschaufeln, Stahl-Ballastschaufeln
empfiehlt billigst (264
Rudolph Mischke,
Langgasse 5.

Blühend:
Rosen, Camelien, Orangen, Alpenrosen, Azaleen, Veilchen, Maiblumen, Hyacinthen u. vieles andere mehr
empfiehlt bei augenblicklich sehr großen Vorräthen zu niedrigen Preisen (2563
A. Bauer,
Langgarten 38. (2563
Blumen=Arrangements
schön und billig.

Limburger Käse, fett, weich, pikant
empfiehlt (2282
Die Danziger Meierei.

Rettungs=Apparate
gegen Feuersgefahr, klein, einfach und überall anwendbar, M. 12,50. Illustrirte Prospecte gratis. (2694
Aug. Hönig in Köln a. Rh.
Hoflieferant S. M. d. Königs.

Circa 70 Centner
geschälte mittel und starke
Korbmacherweiden
zu kaufen gesucht. Off. unt. Nr. 2666 in der Exped. d. Ztg. erb.

Wegen Aufgabe des Geschäfts wollen wir
1 Graupengang, 1 Grützbraker, 1 Graupensortirer, 1 Cylinder 2c.,
alles aus der Fabrik von Martin in Bitterfeld und fast neu preiswerth zu verkaufen. (2360
Plaut & Simon,
Graudenz.

Capitalien, à 3½ bis 4¾ % mit Amortisation, Feuerversicherung von Gebäuden, Mobilien und Einschnitt vermittelt und Taxen fertigt (960
Arnold (Winterplatz 11),
vereid. Kreistaxator u. Sachverständiger für die Westpr. Feuer=Societät.

Für **Juwelen, Gold und Silber** werden die höchst. Preise gezahlt. **Rosenstein,** Juwelier, Goldschmiedegasse 5.

30000 Mk.
werden gegen Verpfändung einer Hypothek von 150 000 M. als Darlehn auf 6 Monate unter Nr. 2232 der Danziger Zeitung gesucht.

20= bis 25000 Mk.
werden zur ersten Stelle zu 4¾ bis 5 % auf ein Grundstück in bester Stadtgegend, welches ca. 45 000 M. werth u. 39 000 M. in Feuerversich. ist, gesucht. Off. in d. Exped. d. Ztg. u. 2685 erb.

Ein gut gehendes
Schank= u. Restaurationsgeschäft
mit Sälen u. Garten, zum Danziger Stadtbezirk gehörig, krankheitshalber bei 2000 Thlr. Anzahlung verkäuflich. Adr. u. 2693 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein gut erhaltenes Pianino
ist zu verkaufen. Zu besichtigen Vormittags 9 bis 11 Uhr **Neugarten 30,** 1 Treppe rechts. (2587

Ein tüchtiger solider
Milchfahrer,
der eine Caution von 3—400 M. stellen kann, findet bei jährlichem Gehalt von 750 M. und freier Station zum 1. April Stellung bei Gutsbesitzer **Dühnke,** Dirschauerfeld. (2576

Tüchtiges Gesinde
aller Art empfehle ergebenst.
Bureau L. Naumann,
2659 Poggenpfuhl 9.

Suche für mein **Waaren=Engros=Geschäft pr. 1. April** einen tüchtigen
Lageristen.
Adressen unter Nr. 2669 in der Exped. dieser Zeitung erbeten. Briefmarke verbeten.

Agenten
für **Kaffee** 2c., nicht an Private, sucht eine Firma in Hamburg. Mit Artikel u. Kundschaft Vertraute wollen Briefe mit Angabe v. Prima=Referenzen gefl. einreichen unter H. c. 01506 bei **Haasenstein & Vogler in Hamburg.**

Photographie
des verstorbenen Musik=Directors Herrn **Frühling** vorräthig bei **Hermann Lau,** Musikalienhandl., **Wollwebergasse Nr. 21.** (2678

Eine geprüfte Erzieherin,
die guten Unterricht in **Sprachen** und **Musik** giebt, wird für **2 Mädchen** im Alter von 14 und 10 Jahren und **1 Knaben** von 6 Jahren, auf einem Gute in Westpr. gesucht. Gehalt jährlich **300 M.** Gefl. Adressen nebst Zeugnissen sind an Herrn **H. Brandenburg** in **Neustadt** Westpr. zu senden. (2086

Ein erfahrener, energischer Betriebsleiter, Chemiker oder Oberfeuerwerker, **tüchtig in Bereitung v. Knallquecksilber und Zündsätzen,** wird für eine **Zündhütchenfabrik** zu engagiren gesucht. Neben hohem Fixum Betheiligung am Reingewinn. Wohnung, Feuerung und Licht frei. Bevorzugt solche, welche auch tüchtige Techniker sind. Gefl. Offerten unter **J. Q. 7555** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein Lehrling
f. ein Colonialwaaren=Detail=Geschäft wird gesucht. Selbstgeschriebene Adr. unter Nr. 2657 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Eine gewandte Wirthschafterin
die langjährig in Stellung war, mit guten Zeugnissen versehen, sucht bei **jüdisch religiösen Herrschaften** od. auch bei einer Dame sofort Stellung.
Adressen unter Nr. 2667 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein gebildetes junges Mädchen,
in der Schneiderei und Wirthschaft erfahren, sucht bei einem alten Ehepaar oder einzelner Dame Stellung **ohne Gehalt.** Adressen u. Nr. 2654 in der Exped. d. Ztg. erb.

Ein cand. phil., der mit Erfolg unterrichtet hat, sucht vom 1. April eine Stelle als **Hauslehrer.**
Offerten unter Nr. 2582 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junges Mädchen von 21 Jahren, welche schon 1½ J. in der Stadt eine Wirthschaft geführt, sucht die Landwirthschaft zu erlernen. Gef. Adr. u. 2668 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine gebild. Dame
in mittleren Jahren, Beamtenwittwe, sucht Stellung bei mäßigen Ansprüch. als Gesellschafterin oder zur Führung der Wirthschaft bei einem ält. Herrn.
Offerten unter Nr. 2626 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein solider junger Mann
mit der Buchführung und sämmtl. Comtoirarbeiten vertraut, 9 Jahre thätig, sucht unter bescheid. Anspr. anderw. Engagement, gleichviel welche Branche. Beste Empfehl. stehen zur Seite. Reflectant. belieben ihre Offerten unter Nr. 2650 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Herrschaftliche Köchinnen, gewandte Stuben= u. Dienstmädchen, erfahr. Kinderfrauen weist nach **M. Pardehke,** Goldschmiedegasse 28. (2689

Ein Obersekundaner
d. Gymn. w. v. 1. n. M. Arbeits= resp. Nachhilfestunden z. erth., p. St. 50 ₰. Ad. u. 2655 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein junges Mädchen,
Schülerin der 1. Klasse der Weinlig'schen Schule, wünscht gegen freie Station jüngere Kinder b. den Schularbeiten zu beaufsichtigen. Nähere Auskunft ertheilt gütigst (2647
Herr Prediger Weinlig.

Für ein 14jähriges Mädchen wird in einer **gebildeten** israelitischen Familie mit gleichaltrigen Töchtern eine Pension gesucht. Adressen u. Nr. 2652 in der Exped. d. Ztg. erb.

Eine herrsch. Wohnung
von 3—7 Zimmern und Zubehör ist **Milchkannengasse No. 16** zum April zu vermiethen.
Besichtigung von 11 bis 1 Uhr. Näheres daselbst, 3. Etage. (2687

Ein 4stöck. trockener Speicher zu verk., auch z. verm. 3. Damm 9 I. (2505

Langgarten Nr. 3, ist die 1. Etage zum 1. April zu vermiethen.
Näheres Langgarten Nr. 2 bei **H. Dünkel.** (2454

Hundegasse 109
ist die **erste Etage** zum 1. April cr. zu vermiethen. Zu besehen von 12 bis 1 Uhr Vormittags. Näheres daselbst im Comtoir. (2357

Eine Wohnung
von 4 Zimmern, Küche 2c. mit Wasserheizung ist Langenmarkt 10 p. 1. April c. zu vermiethen. Näh. **Langenmarkt 11** im Comtoir. (9834

Damen finden unter strengster Discretion freundliche Aufnahme, Rath u. Hilfe bei Hebamme **Baumann,** Berlin, Kochstraße 20.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.